

Weißer Magie Bonn 2013

(Nur für den internen Gebrauch bestimmt.)



Herzliche brüderliche Grüße an alle, die hier versammelt worden sind, um sich in einer Energie miteinander zu verbinden, in einem Bewusstsein. Man nennt es das Gruppenbewusstsein, und dieses Gruppenbewusstsein ist ein Schritt nach vorne in das universale Bewusstsein.

Je eifriger ihr seid, dass ich kommen soll, umso eifriger bin ich auch dabei, zu reisen und die Gruppen zu treffen. Es ist keine Gewohnheit geworden, aber es besteht die Notwendigkeit. Gewohnheit ist kein Problem für mich. Ich kann sie fallen lassen, und ich kann in ihr bleiben. Nur um die Gewohnheit zu durchbrechen, könnt ihr nicht das unterbrechen, was über Jahre aufgebaut wurde. Es stimmt, dass ich im vergangenen Jahr gesagt habe, dass ich vielleicht in den kommenden fünf Jahren nicht komme. Aber dann habe ich langsam erkannt, dass es nicht so sein würde, sondern dass die Reisen fortgesetzt werden müssen wie vorher, so wie es sehr passend von unserer Schwester Yavaline gesagt wurde.

Wenn das Ei aufgebrochen wird und das Küken herauskommen will, dann kann die Henne nicht damit aufhören, das Ei zu bebrüten. Diese Botschaft ist zu mir gekommen, und in Übereinstimmung damit und mit dem Gruppengedanken hat Schwester Yavaline von dem Ei und der Notwendigkeit gesprochen, dass das Ei weiter bebrütet werden muss, damit es eines Tages aufbrechen kann in ein größeres Bewusstsein.

Es gibt so eine gute Ausrichtung der Gedanken zwischen der Gruppe und mir, und infolgedessen bin ich hier. Und jetzt ist auch die Botschaft von Yavaline klar, dass ich das 30-jährige Jubiläum des WTT in Deutschland vollenden muss. Das werde ich mitnehmen und dem Rechnung tragen, soweit mir das gestattet wird.

Seit 1977 war ich bei den Gruppen in Indien, seit 1981 in Europa, seit 1992 in Südamerika und in Nordamerika seit 1995. Es gab regelmäßige Besuche durch mich

auf der einen Seite, und es gibt ebenso regelmäßige Besuche von all diesen Gruppen, wenn auch nicht immer so viel zusammenkommen wie jetzt hier. Auch am letzten May Call, den wir in Indien durchgeführt haben, gab es Mitglieder aus Argentinien, Venezuela, Miami, Puerto Rico, auch aus Kalifornien, Spanien und Deutschland, obwohl es ein sehr unfreundliches Wetter war.

Dann war die Situation so, dass wir weitermachen, wie es benötigt wird. Und dann wird die Zeit entscheiden. Diese Kontinuität muss aufgebaut werden, so wie unser Bruder Eckardt gesagt hat. Wir müssen das Veränderliche auf das Unveränderliche ausrichten. Veränderlich sind wir alle, wenn wir in der Welt sind. Trotzdem gibt es etwas Unveränderliches in uns. Das Veränderliche muss auf das Unveränderliche ausgerichtet werden, sodass es nicht leidet, keine Konflikte entstehen lässt usw.. Es ist notwendig, dass wir uns mit Hilfe der Weisheit, die wir erlernen, mit dem Unveränderlichen in uns verbinden, sodass das Veränderliche uns keine Schwierigkeiten macht. Der veränderliche Teil kann Schwierigkeiten machen, aber nicht, wenn er auf das Unveränderliche ausgerichtet ist.

All die Gebete, Studien, Lehren und der Unterricht haben nur ein Ziel, nämlich das Veränderliche stabil zu machen, indem wir es in der Gegenwart des Unveränderlichen halten. Wenn es nicht in Übereinstimmung mit dem Unveränderlichen ist, versuchen wir, das Veränderliche zu bearbeiten und in Ordnung zu bringen. So kann es nicht in eine bestimmte Ordnung gelangen. Wir werden unsere Bemühungen fortsetzen, uns aus dem Mentalen, Intellektuellen zu erheben, sodass wir etwas mehr als dies sind. Dahingehend setzen wir unsere Gebete, unseren Unterricht, unsere Studien und auch unsere Bemühungen im täglichen Leben fort.

Diese ganze Aktivität muss bis in die einfachsten Tagesereignisse gelangen. Ohne das wäre die ganze Übung vergeblich. Deshalb mögen wir uns regelmäßig darin üben, uns auf das Unveränderliche auszurichten, das in uns und um uns herum ist. In diesem Sinne setzen wir unsere Arbeit fort. Im Gebet helfen uns die Hierarchie und Lehrer, uns auf das Göttliche in uns auszurichten. Wir müssen uns auf das Göttliche in uns ausrichten, und dabei helfen uns die Meister. Wenn wir einmal auf das Göttliche in uns ausgerichtet sind, dann können wir uns auf das Göttliche um uns herum ausrichten.

(Abendmeditation)

Noch einmal herzliche, brüderliche Grüße an alle Brüder und Schwestern.

Gruppenaufbau und Gruppenleben sind für das Gruppenbewusstsein gedacht. Das Gruppenbewusstsein wird durch Gruppenaktivität nach und nach realisiert. Aus diesem Grund werden wir zu einer Gruppe unter der Leitung der Weisheit der Hierarchie. Und wir wollen die Gruppen aufbauen, und dieser Aufbau wird durch Gruppenaktivität möglich. Es kann kein Gruppenaufbau ohne Gruppenaktivität geben. Und die Gruppenaktivität ermöglicht die langsame Verlagerung des

Bewusstseins vom individuellen Bewusstsein zum Gruppenbewusstsein. Wenn man als Einzelperson an der Gruppe teilnimmt, dann kommt man mit seinem eigenen Hintergrund.

Jeder Mensch hat vor unendlich langer Zeit das Eigenbewusstsein bekommen. Dieses Eigenbewusstsein führte zur Erkenntnis des Selbst ICH BIN. Und dieses Eigenbewusstsein ging über hunderte und tausende Inkarnationen und baute die Egozentrik auf. Jeder einzelne Mensch denkt daher an sich selbst – wie er sich beschützt, wie er sich in Sicherheit bringt, wie er angenehm und behaglich lebt, wie er wachsen und selbst erleuchtet werden kann. Eigenbewusstsein, das die eigene Erleuchtung möchte, gilt vom Standpunkt der Weisheit aus wie jede andere Egozentrik. Der Mensch war egozentrisch und eigenbewusst, und in dieser Egozentrik sammelte er Materielles an. Er sammelt Leute um sich und versucht, seine Umgebung zu dominieren und zu regieren.

Da er mit dem begrenzten Aspekt des Eigenbewusstseins nicht zufrieden war, sucht der Mensch nach einer Verbindung zum Göttlichen. So bekommt er mehr Kompetenz, Kräfte und Intelligenz. Dadurch versucht er, noch mehr Materielles zu erhalten und noch mehr Kontrolle über andere zu bekommen. Das ist alles absondernd. Diese Neigung hat die Menschheit seit unendlichen Zeitaltern und ist keine Entwicklung in jüngster Zeit. Deshalb haben sich in der Menschheit zwei Gruppen entwickelt: Jene, die eigenbewusst und egozentrisch sind und die anderen, die eigenbewusst und gruppenzentriert sind. Das Zentrum wurde von sich selbst zur Gruppe verlagert.

In einer Gruppe bringt es Konflikt, wenn man egozentrisch ist. Wenn eine Gruppe aus zehn egozentrischen Personen zusammenkommt, dann kämpfen alle nur miteinander, und keiner erlebt die Schönheit der Idee des Gruppenbewusstseins. Jeder, der sich der Gruppe unterwirft, sich der Gruppe anbietet, mit der Gruppe teilt und für die Gruppe arbeitet, kann diese Schönheit erfahren. Dieses Ideal wurde vor fünftausend Jahren empfangen, da wurden die Brindavans aufgebaut. In einem Brindavan kümmerte sich jeder um das Wohlergehen aller und nicht nur um sich selbst. Jeder vergaß das eigene Wohlergehen, um für die Bedürfnisse der anderen zu sorgen. Das Konzept von Brindavan heißt heute Gruppenbewusstsein und ist zu Beginn des Kali-Zeitalters entstanden.

Indem man zusammenlebt, ist man stark. Wenn man sich absondert, wird man eher schwach. Das ist das einfache Prinzip, das das Denken akzeptiert, dazu braucht es nicht viel Weisheit. Die Einheit kommt dadurch, dass man sich selbst dem umgebenden Leben anbietet, aber nicht, indem man was von der Umgebung will. Wenn man haben will, wird man immer stärker egozentrisch. Soweit man egozentrisch ist, soweit wird man eine zurückweisende Energie. Jeder sollte mit den anderen durch Kommunikation zur Einheit finden. Wenn das geschieht, gibt es eine Gruppe. Die Gemeinschaft ist das Ergebnis, dass ein Bewusstsein in vielen Formen

existiert. Solche Gruppen, in denen Menschen mit ihren Persönlichkeiten und egozentrischen Haltungen zusammenkommen, werden sterben.

In einer Blüte bilden die Blütenblätter untereinander eine Einheit, sie sind von der Einheit in die Verschiedenheit gewachsen. Wenn man einzelne Blütenblätter sammelt und an einem Stängel zusammenbindet, dann hält das nicht lange zusammen. Sie haben nicht das gemeinsame Leben, das gemeinsame Bewusstsein. Wenn man einfach nur Blütenblätter sammelt, hat man keine natürliche Blüte. Indem man die Blätter aus einem Bewusstsein heraus als Vielfalt entwickelt, ist das die Wahrheit des Lebens, die Wahrheit der Existenz und die Wahrheit der Weisheit.

Brindavans - ein großartiges Experiment

Vasudeva, der Vater von Lord Krishna, beschloss, nicht König zu sein. Er wollte einer unter den vielen Menschen sein und sein Wissen und seine Fähigkeiten für das Wohlergehen der Menschen anbieten. Er ging umher und baute Gruppen auf, die Brindavans genannt wurden. In jenen Brindavans gab es keine Egozentrik. Es gab nur einen Gedanken: Wie kann ich mich einem anderen Gruppenmitglied anbieten? Das war ein großartiges Experiment und auch ein sehr großer Erfolg. Es machte die Regierung durch einen König überflüssig. Keiner braucht uns zu regieren, wenn wir uns selbst anbieten, aber nicht alles für uns haben wollen. Wenn wir für uns selbst haben wollen, dann versuchen wir, das Eigentum anderer zu stehlen. Wir versuchen, die Leute der anderen zu stehlen, und wir versuchen, so viel wie möglich aus der Umgebung herauszuholen. In solchen Fällen wird eine Regierung gebraucht. Aber wo das gegenteilige Bewusstsein vorherrscht, wo man sich selbst anbietet, da ist keine Regierung notwendig. Der Selbstanbietende braucht keine Regierung, weil er das Gesetz nicht übertritt. Das Gesetz selbst kümmert sich um solche Personen.

Glorreiche Brindavans wurden aufgebaut, die Leute unterstützten und halfen sich gegenseitig. Die Schwächen des einen wurden durch die Fähigkeiten anderer ergänzt. Jeder hat irgendwo Schwächen, und jeder hat irgendwo Stärken. Alle Fähigkeiten kamen in einen Pool, und alle bekamen gleich viel daraus. Die Menschen lebten genügsam, boten sich an und arbeiteten zusammen. Es gab keine Regierung. Vasudeva brachte die Gesellschaft dazu, dass sie keine Regierung braucht, wenn die Gemeinschaften so leben, dass jeder sich anbietet und nicht haben will. Der König des Landes spürte, dass er überflüssig war und hatte das Gefühl, dass er seine Bedeutung verlieren würde. Infolgedessen versuchte er, das Gegenteil herauszuarbeiten. So war es vor fünftausend Jahren.

Die Idee des Selbstanbietens als Gegenmittel zur Egozentrik und zum Habenwollen wurde zum ersten Mal zu Anfang des Kali-Zeitalters eingeführt. Ein solches Experiment wurde noch einmal von dem großen Eingeweihten Pythagoras in Griechenland und Italien ausgeführt. Auch er hat die Idee der Gruppe aufgenommen, er nannte es die *pythagoräische Bruderschaft*. Die Pythagoräer waren keine Gruppen, die etwas für sich selbst haben wollten. Sie unterstützten sich gegenseitig und lebten in Bruderschaft zusammen und waren in einem Bewusstsein vereint.

Dadurch gewannen sie das Gruppenbewusstsein, und dieses ermöglichte ihnen, das Licht der Weisheit zu erfahren. Auch heute noch sprechen wir von den Brindavans und den pythagoräischen Gruppen. Ein ähnliches Experiment wurde im 20. Jahrhundert mit dem *Kibbuz* in Israel ausgeführt, um die Nation aufzubauen. Wenn die innere Verpflichtung gefühlt wird, der Gruppe zu dienen, die Gruppe immer an erster Stelle steht und man eher der Gruppe als sich selbst dient und sich dieses Prinzip in so vielen Dimensionen wie möglich entwickelt, dann werden die Gruppen eine Wirklichkeit.

Neue Gruppe der Weltdiener

Nach dem schlimmen 2. Weltkrieg wollte Meister DK die Idee der Gruppe erneut einführen, um diese Menschheit neu aufzubauen, die immer damit beschäftigt ist, gegeneinander zu kämpfen. Man kämpft entweder um Geld, um Macht oder die Ressourcen der Natur. Dieses Kämpfen muss ein Ende finden, und aus diesem Grund wurde diese Idee neu eingeführt. Meister DK nannte jene, die sich zu Gruppen zusammentaten, „die Gruppe des neuen Zeitalters“ und „die neue Gruppe der Weltdiener“. Er war sehr ehrgeizig, dass diese Menschheit Gruppen bilden konnte, die der Welt dienen. Das ist das Ziel für die Gruppen, der Welt zu dienen. In diesem Zusammenhang muss jeder von uns herausfinden, wieweit er sich dem umgebenden Leben anbietet. Die Gruppe besteht in der Umgebung, im umgebenden Leben. Was kann ich dem anbieten? Bin ich in der Lage, ununterbrochen jeden Tag etwas anzubieten? Ich könnte bei einem einzigen Mitglied der Menschheit anfangen. Es ist an der Zeit, dass wir nicht länger das individuelle Bewusstsein pflegen, sondern das Bewusstsein der Menschheit als Ganzes, die Menschheit als solche.

Die Menschheit ist eine Gruppe, so sagt es die Hierarchie. Die Hierarchie spricht nicht mehr die einzelnen Menschen an, sondern wendet sich an die Menschheit als Ganzes. Einzelne Personen, die sich ebenfalls in Krisen der Menschheit zuwenden und überlegen, wie sie zur Lösung dieser Krisen beitragen können, erhalten Hilfe von der Hierarchie. Die Meister der Weisheit stehen nicht jenen zur Verfügung, die einfach nur gerne mit ihnen in Kontakt kommen möchten. Sie haben kein Interesse, mit jenen zusammenzukommen, weil ein Mensch, der versucht, einen Meister der Weisheit zu kontaktieren, das unweigerlich und hauptsächlich tut, um selbst erleuchtet zu werden und sich selbst zu verherrlichen, aber nicht, um seinen Mitmenschen zu dienen. Solange wir kein Bewusstsein in uns haben zu dienen, solange haben wir keinen Zugang zur Hierarchie. Bitte bedenkt dies. Auch als die Leute sich in der Vergangenheit dem feurigen Streben widmeten, erhielten sie Antwort aufgrund der Absicht dieses Strebens. Wenn sie die Absicht hatten, der Gemeinschaft zu dienen, dann hatte das Göttliche die Neigung, sich mit dem Strebenden zu verbinden. Aber wenn er kein Ziel hatte, das allen diente, dann konnte er sich nicht mit dem Göttlichen verbinden.

Auf diese Weise müssen wir verstehen, dass eigene Erleuchtung nicht geschehen kann, es sei denn, man bietet sich selbst dem umgebenden Leben, hauptsächlich

den Menschen, an. Das muss greifbar unter Beweis gestellt werden, sodass ein Meister der Weisheit überzeugt ist, dass ihr ernsthaft beabsichtigt, das Zentrum aus eurer eigenen Person in die Umgebung zu verlagern. Egozentrik und Erleuchtung passen nicht zusammen. Egozentrik muss langsam zur Gruppenzentrik verlagert werden. Deshalb sprechen die Bücher vom individuellen Bewusstsein, das sich zum Gruppenbewusstsein entwickelt. Vom Gruppenbewusstsein geht es schließlich zum universalen Bewusstsein. Zwischen dem Gruppenbewusstsein und dem universalen Bewusstsein gibt es eine allmähliche, schrittweise Erweiterung. Aber das ist nicht möglich, wenn man nur an sich selbst, seine Familie, seinen Beruf, seinen Tagesablauf, seine finanziellen Angelegenheiten, an alles denkt, was mit der eigenen Person zu tun hat. Man soll sich selbst organisieren und sich zu diesem Zweck mit dem Göttlichen verbinden, sodass die Person in Ordnung kommt. Denn ohne diese Ordnung gibt es keine Erleuchtung.

Gruppenarbeit

Die Gruppenaktivität ist dafür gedacht, dass die Personen zusammenkommen, eine Arbeit finden, die gut für die Menschheit auf allen Ebenen ist, auf der physischen, emotionalen und mentalen Ebene. Eine Arbeit sollte auf der physischen Ebene der Gesundheit zugute kommen. Auf der finanziellen Ebene kann man unterentwickelten Ländern helfen, wo die Menschen nicht genug zu essen, nicht genug anzuziehen und kein Obdach haben. Man kann nicht damit zufrieden sein, sich selbst auszustatten, wenn ein Teil der Menschheit nicht genug zu essen, anzuziehen und kein Obdach hat. Man sollte sich verbunden fühlen mit jenen, die mit denen teilen, die nichts haben. Und solange man dies nicht tut, kann man nicht an Erleuchtung denken. Das muss ganz klar dargelegt werden. Es steht in den Büchern, aber es wird noch einmal gesagt, damit wir uns entfalten können. Die Entfaltung kann solange nicht kommen, wie wir immer nur haben wollen. Sie kommt, wenn wir verteilen. Egal, was wir haben, davon können wir anderen geben. Ohne dieses Teilen auf der physischen, gesundheitlichen, emotionalen und mentalen Ebene kann von höheren Kreisen nicht viel erwartet werden. Die höheren Kreise sind nicht bereit, mit jenen zu kooperieren, die immer selbst den größten Nutzen haben wollen, die sich selbst fördern wollen. Dafür gibt es keine Erleuchtung. Selbsterleuchtung gilt auch als Eigennutz.

Als die Brindavans gebildet wurden, da wurde auch die entsprechende Lehre durch die Schrift „Bhagavatha“ gegeben. *Die grundlegende Idee ist das Dienen.* Nur durch Dienst können sich die Energien, die sich in uns gesammelt haben, verteilen, sodass frische, neue Energien in uns herabsteigen können. Wenn wir schon an Verstopfung leiden, weil wir zu viel angesammelt haben, kann nicht viel hereinkommen, egal, wie intensiv wir darum beten. Lasst das los, was ihr habt, lasst es horizontal in die Umgebung los. Dann seid ihr geöffnet, und in diese Öffnung kommt dann das Licht herein, nur um uns zu befähigen, mehr zu dienen. Je mehr ihr dient, umso mehr Licht

kommt. Und auch das ist dafür gedacht, dass ihr noch mehr dienen könnt. Das ist der einzige Weg, es gibt keinen anderen Weg.

Wir sind in unseren Leben daran gewöhnt zu sammeln. Da wir in der Persönlichkeit leben, denken wir immer nur daran, wie wir uns selbst verbessern und mehr bekommen können. Wenn wir Licht haben wollen, damit wir selbst etwas davon haben, funktioniert das nicht. Lest bitte, wie es in den Büchern dargestellt ist. Aus diesem Grund haben wir durch die Inspiration der Lehren, die in diesem Zeitzyklus meistens durch Meister DK gekommen sind, Gruppen gebildet. Überall auf der Welt gibt es bisher etwa fünftausend Gruppen. Eine Gruppe ist stark pulsierend und lebendig entsprechend dem Dienst, den sie leistet, dem Dienst an der Menschheit, dem Dienst an den Mitmenschen. Wenn es keine Möglichkeit gibt, in der Nähe zu dienen, dann gibt es weit entfernte Gebiete, die Dienst benötigen. Man kann seine Ressourcen dahin schicken. Wenn es diesen Aspekt des Dienens und Kooperierens mit dem Teil der Menschheit, der die Bedürfnisse nicht erfüllen kann, nicht gibt, kann in die Gruppe nicht viel Erleuchtung kommen. Dann kann nicht viel geschehen.

Die Unruhe jenes Teils der Menschen, der nicht genug hat, kommt zu uns und erschüttert uns. Erschüttert unsere Grundlagen, sodass es zu Unstabilität und Unsicherheit kommt. Wie weit haben wir an unsere Mitmenschen gedacht, als wir stabil und sicher waren, das ist die Frage. Wenn wir heute in irgendein entwickeltes Land gehen, dann spricht man da von finanzieller Instabilität, Arbeitslosigkeit, Verlusten. Aber vergleicht das mit jenen, die gar nichts haben. Seht das, was ihr habt und was die unterentwickelten Länder haben. Solange wir nicht lernen zu teilen, bekommen wir keine Sicherheit. Die Menschheit muss ihre Neigung demonstrieren, dass sie sich von der Egozentrik zur Gruppenzentrik entwickelt.

Entscheidung der Meister

Zu Anfang dieses Jahrhunderts haben die Meister eine starke Entscheidung getroffen: Wir wollen für den Übergang der Menschheit in diesem Jahrhundert arbeiten, dass sie zu einer Menschheit wird, die mit anderen teilt und nicht jeder wie in früheren Zeiten alles für sich selbst haben will. Die Menschen sollen keine Verlangenden mehr sein, sondern Anbietende. Lasst uns lernen anzubieten. Bietet dort an, wo es nötig ist, bietet nicht an, wo keine Notwendigkeit besteht. Egal, wie viel Weisheit wir hören, egal, wie viel Gebete oder Meditationen wir durchführen – wenn wir nicht anbieten, wird es uns nicht möglich, das Unveränderliche mit dem Veränderlichen zu verbinden. Das Veränderliche muss angepasst werden, und das Prinzip muss demonstriert werden, dass es in der Lage ist, sich mit dem Unveränderlichen zu verbinden. Das Unveränderliche ist immer um uns herum, und das kann mit dem Veränderlichen in uns verbunden werden, das ist die Persönlichkeit. Vorausgesetzt, die Menschheit als Ganzes demonstriert faires Teilen unter den verschiedenen Nationen und Gruppen. Wir brauchen nicht zu unseren Regierungen zu gehen, um mit jenen teilen zu können, die nicht genug haben. Es

gibt Gruppen, die teilen. Es gibt sie im WTT, es gibt sie in den unentwickelten Ländern.

Das ist die Straße, auf der wir wirklich das Gruppenbewusstsein aufbauen können. Das Gruppenbewusstsein ist nur ein Witz, wenn es keinen Dienstaspekt gibt. Dienst in der Gruppe bedeutet nicht, dass wir untereinander dienen, dass du mir zu essen gibst, und ich gebe dir zu essen. Denn ich habe genug zum Essen, und du hast genug, dir Essen zu besorgen. Das ist kein Dienst, wir sollten jenen dienen, die nichts haben. Es gibt tausende Dinge, die jede Person tun kann, nämlich teilen. Man kann jeden Monat zehn Euro mit anderen teilen, das ist schon etwas. Das sollte man demonstrieren. Es ist wichtig zu demonstrieren, dass man es tut und dieses Bewusstsein hat: Ich teile mit meinem Bruder, der nichts zu essen und anzuziehen hat. Ich diene jenen Brüdern, die nicht genug Ausbildung bekommen und jenen, die nicht mal 10% von dem haben, was ich habe. Es geht nicht darum, immer neue, angenehme Dinge um sich zu sammeln.

Die Menschheit ist ein Bewusstsein. Wenn ein Teil von euch Hunger leidet, dann kann sich die ganze Person nicht wohl fühlen. Genauso ist es mit der Menschheit als Ganzes. Wenn irgendein Teil des Körpers schmerzt, dann fühlt sich der ganze Körper nicht wohl, weil wir uns alle als eine zusammengesetzte Einheit betrachten. Und so sollte auch die ganze Menschheit betrachtet werden. Wenn wir diesen Aspekt nicht entwickeln, dann werden Weisheitslehren nur zur Gewohnheit. Eine Seite spricht, die andere Seite hört zu. Zweifellos entsteht sehr viel Harmonie, wenn wir das hören. Aber wenn wir dann in unser Leben zurückkehren, werden die Persönlichkeitssituationen uns wieder konfrontieren, und wir werden wieder so instabil sein, wie wir normalerweise sind und in Konflikten leben. Möget ihr dies zur Kenntnis nehmen, das kam mir gerade in den Sinn. Wir sollten damit anfangen, aus der Egozentrik herauszutreten und uns von der individuellen Bewusstseinseinheit zum Gruppenbewusstsein entwickeln. Identifiziert euch mit jenen, die nichts haben, teilt das mit anderen, was ihr teilen könnt.

Als dieses Jahrhundert eingeleitet wurde, wurde darüber nachgedacht, dass jetzt ein neues Zeitalter anbrechen sollte. Es sollte ein goldenes Zeitalter sein. Wir sehen immer das goldene Zeitalter weit vor uns, aber wir sind es, die diese Verantwortung zeigen müssen. Wir können nicht immer nur Kinder bleiben, die von ihren Eltern etwas haben wollen. Wir müssen zeigen, dass wir erwachsen genug geworden sind, dass wir auch anderen Kindern helfen können. Denn ohne das können die Eltern uns nicht wohlgesonnen zugeneigt sein. Das ist die einfache Wahrheit.

Bedenkt dies bitte. Von morgen an wollen wir versuchen, wie üblich mit Gebeten und Unterricht in ein Bewusstsein zusammenzukommen, nämlich im Meisterbewusstsein. Das Meisterbewusstsein ist sehr hoch. Es umfasst nicht nur die Menschheit, sondern auch die Tiere, Pflanzen, Mineralien und Devas. Es ist so riesig und gewaltig. Wir sagen so einfach Meisterbewusstsein, aber wenn wir davon sprechen, dann sind die kosmischen, solaren und planetarischen Intelligenzen und die Lebewesen auf dem

Planeten alle mit darin einbezogen. In dieses Bewusstsein können wir uns hineinentwickeln, weil das für die Menschheit beabsichtigt ist. Das wird als Gesetz der Evolution ausgedrückt. Aber die Evolution geschieht nicht, ohne dass wir unsere Haltungen und Einstellungen verändern und unsere Persönlichkeiten überwinden. Was uns behindert, ist unsere Persönlichkeit. Wir lieben unsere Persönlichkeit viel mehr als wir andere lieben. Deswegen muss diese Neigung umgedreht werden. Im Moment ist das noch ein Traum von Meister DK.

Durch Pionierarbeit zum Jünger

Aber lasst uns zu Gruppen des neuen Zeitalters werden, die der Welt dienen. Der Meister sagte: „Lasst uns die Gruppen der Weltdiener bilden, lasst uns den Kreis der Arbeiter des guten Willens bilden.“ Guter Wille ist der Wille, der für das Gute der anderen arbeitet. Ein Wille, der für sich selbst arbeitet, auch für die eigene Erleuchtung, ist kein guter Wille. Wir wollen das Gruppenleben mit der Bemerkung beginnen: Lasst uns nicht egozentrisch sein und uns nicht so sehr um die Entwicklung des eigenen Bewusstseins bemühen. Lasst uns für die Menschen arbeiten, die nicht genug haben – nicht genug an materiellen Dingen und auch nicht genug Bewusstsein haben. Ausbildung ist das Mittel, durch das ihr das Bewusstsein entwickeln könnt. In dieser Richtung müssen wir arbeiten, und jeder muss darin seine eigene Möglichkeit finden. So oft wird in den Schriften von Meister DK gesagt: „Kein Aspirant kann zu einem Jünger werden, solange er nicht auf der Erde eine Pionierarbeit geleistet hat und nicht bestimmte Gedanken als Pionier auf der Erde verbreitet hat.“ Das heißt, die egozentrischen Persönlichkeiten müssen diesen Trend umkehren und für das Wohlergehen anderer arbeiten. Und das muss so erfolgen, dass jeder in Selbstvergessenheit lebt. Man vergisst sein eigenes Wohlergehen, man vergisst sich selbst und kümmert sich um andere. Soweit führt es uns, wenn wir auf dem Weg gehen, der hundertmal besser schmeckt, als wenn wir für uns selbst leben würden. Deshalb lebt nicht nur für euch selbst, sondern für andere. Die Erleuchtung kommt, wenn ihr diese Erleuchtung in Dienst an andere umwandeln wollt.

Morgen fangen wir an, und ich danke euch allen, dass ihr zu diesem Gruppenleben gekommen seid. Ich bin gekommen, um euch alle zu sehen und bin froh, glücklich und zufrieden, alle in der Objektivität zu sehen. Es ist komisch mit dem Denken, es fragt: Ist Heinrich vielleicht gekommen? Wenn er da ist, ist es zufrieden, wenn er nicht da ist, ist es nicht zufrieden. Ist Wolfgang gekommen, ist Paul gekommen? Fast alle sind hier oben im Kopf drin. Deshalb habt ihr mich schon zur Erfüllung gebracht, einfach dadurch, dass ihr hier seid. Dafür bin ich sehr dankbar.

Gruppenpräsentationen

Herzliche brüderliche Grüße an alle Brüder und Schwestern. Es gibt hier einige Gruppenpräsentationen, die ich veröffentlichen und der Gruppe vorstellen möchte. Dies ist das Buch mit dem Titel „Ashram – Regeln für den Eintritt“. Der Inhalt bezieht

sich auf die Übungen und die Praxis, die es uns ermöglichen, in einen Ashram des Meisters einzutreten. Über dieses Thema wurde 1993 in Buenos Aires gesprochen, und diese Gruppen dachten, dass man es in eine Buchform bringen könnte. Die Transkription wurde erstellt, dann wurde es in Englisch während der Guru Puja in Indien herausgegeben. Letzte Woche haben wir es in Spanien veröffentlicht, und jetzt veröffentlichen wir hier die deutsche Version.

Unser Bruder Ludger hat eine Präsentation für die ganze Gruppe, und zwar Bilder, die er wahrgenommen und dann gemalt und drucken lassen hat. Es stellt die Prozesse dar, die einem geschehen, während man auf dem Weg des Lichts vorwärts geht. Hier ist ein Bild, das den Aufstieg des Menschen und das Herabkommen des Göttlichen zeigt, sodass sich beide glücklich im Herzzentrum treffen. Das ist sehr bedeutungsvoll in dem Gruppenleben, das jetzt im Krebs stattfindet.

Dies ist ein Neudruck von Saturn. In dieser neuen Ausgabe gibt es auch das Mantram „Sham“, das in Bezug auf die Praxis von Saturn sehr ausführlich erklärt wurde. Es gibt auch einen Neudruck des Buches „Jupiter“. Jupiter bringt alles zur Totalsonne, er zeigt uns unser Ziel, das Sahasrara. Dieses Zentrum wird von der Jupiterenergie regiert. All diese Bücher enthalten Praktiken, wie man die planetarischen Energien in sich realisieren kann. Diese Präsentation an die Gruppe ist eine symbolische Präsentation an die Meister.

Im vergangenen August hatten wir ein Gruppenleben in Bangalore. Dort wurden einige Aspekte aus der Geheimlehre von Madame Blavatsky besprochen. Vier bis fünf tiefgründige Konzepte wurden erörtert, und die Gruppe hatte das Gefühl, dass es sehr wertvoll sei. Die meisten dieser Lehren werden als Transkripte niedergelegt, und dann fordert die Gruppe, dass es veröffentlicht wird, sodass es so viele Leute wie möglich nutzen können. Dies ist eine Ausgabe, die noch nicht Korrektur gelesen wurde, sondern wie es gesprochen wurde. Das wurde während des vergangenen May Calls von der Bangalore-Gruppe veröffentlicht.

Eine Regel aus der Weißen Magie

Jetzt möchte ich zu unserem Thema zurückkehren. Das Thema unseres Gruppenlebens heißt: Eine Regel aus der Weißen Magie. Wenn ich eine Regel aus der Weißen Magie sage, dann hat das Denkvermögen normalerweise den Gedanken, das sollte eine der fünfzehn Regeln sein, die in der Abhandlung über Weiße Magie dargelegt werden. Die Abhandlung über Weiße Magie ist eine tiefgründige Arbeit, die durch Alice A. Bailey herausgegeben wurde, damit die Menschen sich als Seelen erkennen und der Seele ermöglichen, im Licht der Überseele zu stehen und eine erleuchtete Persönlichkeit aufzubauen, sodass die Seele mit der Überseele in der objektiven Ebene eine erleuchtete Aktivität durch die Persönlichkeit durchführen kann. Das Thema bezieht sich auf die Seele, die Überseele und die Persönlichkeit.

- *Die Überseele hat die individuelle Seele als ihren Träger,*
- *die individuelle Seele hat die Persönlichkeit als ihr Fahrzeug,*
- *und die Persönlichkeit bringt sich in der Welt zum Ausdruck.*

Alle drei sind wichtig. Wenn die Seele sich in Übereinstimmung mit der Überseele durch die Persönlichkeit in der Welt zum Ausdruck bringt, dann spricht man von weißer Magie.

Die Persönlichkeit ist das Haus, in dem die Seele wohnt. Da die Persönlichkeit das Haus ist, hat sie eine Verbindung zum Krebs, denn der Krebs gehört zum vierten Haus - das ist das eigene Haus. Das vierte Sonnenzeichen im Tierkreis, der Krebs, spricht vom menschlichen Verhalten. Und die Seele wohnt darin und führt hier ihr Leben. Dies ist die Botschaft für den Monat Krebs, wie sie von der Hierarchie gegeben wurde: Lasst mich ein erleuchtetes Haus erbauen und darin wohnen. Der Entschluss ist, ich werde ein erleuchtetes Haus bauen und darin wohnen. Wenn wir in einem erleuchteten Haus wohnen, dann übermittelt dieses Haus sein Licht in die Umgebung. Wie kann das Haus erleuchtet werden? Das Haus wird erleuchtet, wenn die Seele über die Persönlichkeit regiert und sie führt. Dann ist die Persönlichkeit erleuchtet, und dieses Licht wird in die Welt der Objektivität weitergeleitet, genau wie das Licht hier oben an der Decke den ganzen Raum erleuchtet. Von diesem Licht haben viele ihren Nutzen.

Die weiße Magie ist die Magie des Lichts, das die Menschen umwandelt, die ansonsten in der Dunkelheit leben würden. Dunkelheit steht für Unwissenheit, Licht ist eine andere Bezeichnung für Wissen. Es ist wichtig, eine lichtvolle Persönlichkeit aufzubauen, die Seele ist das Hilfsmittel dafür. Wir sind die Seele, die aus sich selbst heraus strahlt. Wenn sie die Persönlichkeit führt und über sie regiert, dann ist die Persönlichkeit erleuchtet. Regiert die Seele nicht über die Persönlichkeit, sondern wird von ihr eingeengt und eingegrenzt, dann werden solche Persönlichkeiten als Gefängnisse bezeichnet. Man kann ein Gefängnis haben, in dem man aufgrund der Begrenzung und Unwissenheit leidet - und aufgrund des Egoismus, Verlangens und der Ablehnung. Wenn die Seele nicht über die Persönlichkeit regiert, dann ist die Persönlichkeit eher kein erleuchtetes Haus. Vielleicht hat sie das schwache Licht des Verstandes, damit kann man in Bezug auf das Lebensziel und die Lebensabsicht und auf die Erfüllung des Ziels der Seele nicht viel erkennen und wahrnehmen.

Aufbau der Antahkarana Sarira

Das Sonnenzeichen Krebs betont daher, dass man das Haus der Persönlichkeit aufbaut, und dann sollte man es erleuchten. Das heißt, man sollte Licht herein bringen. Die Persönlichkeit in Übereinstimmung mit der Seele aufzubauen, nennt man den Aufbau der Antahkarana Sarira. Das ist nichts anderes als das Ausrichten des Denkens auf das höhere Denken - den Mond auf Merkur ausrichten. Im Krebs tritt der Sonnenengel in die Persönlichkeit ein. Deshalb gilt die Sommersonnenwende als sehr wichtig für die Menschen, die überwiegend in der Persönlichkeit leben.

Wenn man über der eigenen Persönlichkeit steht und die Persönlichkeit führen kann, dann ist man ein Jünger, der für das Licht arbeitet. Aber wer vorwiegend mit der Anpassung seiner Persönlichkeit beschäftigt ist und nach einem Leben der Erleuchtung strebt, für den ist der Krebs sehr bedeutungsvoll und wesentlich.

Der Sonnenengel, der jedes Jahr seine Reise mit einer anderen Qualität im Monat Widder beginnt, reist in neunzig Tagen zum Krebs. Im Widder nimmt das Sonnenjahr seinen Anfang mit einem neuen Impuls vom Sonnenengel für den Planeten und die Lebewesen auf dem Planeten. Er kommt jedes Jahr mit einer anderen Botschaft. Um die Botschaft des Sonnengottes verstehen zu können, erhält jedes Jahr von den Sehern der Weisheit einen neuen Namen. Als die Sonne dieses Jahr in den Widder eintrat, da wurde die Eigenschaft des Jahres als Sieg wahrgenommen. Was soll gewinnen, was soll siegreich sein? Für die Menschen ist es jeweils anders und entspricht den Zielen, die sie sich gesetzt haben. Aber für die Aspiranten besteht der Triumph darin, wenn die Seele über die Persönlichkeit regiert und den Geist der Bruderschaft zu den Menschen in der Umgebung aufbaut.

Für die Seele gibt es die Bruderschaft, für die Persönlichkeit gibt es jede andere Beziehung außer der Bruderschaft. Nur die Seele kann die Bruderschaft in ihrem wahren Geist erfassen und wahrnehmen. *In diesem Jahr wird erwartet, dass die Seele über die Persönlichkeit triumphiert.* Wenn das geschieht, dann hat die Menschheit ein Kapitel bewältigt. Die Menschheit hängt fest in ihrer Persönlichkeit, und jedes einzelne Mitglied der Menschheit hängt in seiner Persönlichkeit fest. Die Seele steht somit unter Hausarrest. Die Persönlichkeit benutzt die Seele für ihre eigenen Ziele, und die Seele kann die Persönlichkeit nicht benutzen. So ist es allgemein bei der Menschheit. Für die Aspiranten ist der unmittelbar bevorstehende Schritt, dass sie dafür sorgen, ihr eigenes Haus zu meistern, zu beherrschen und es zu regieren. Das heißt, die mentale, vitale und physische Aktivität muss den Zielen und Absichten der Seele unterstellt werden. Das Ziel der Seele wird immer als solches erkannt, dass sie den göttlichen Willen, das göttliche Wissen und göttliche Aktivitäten manifestiert.

Die Seele hat eine dreifache Eigenschaft:

- *Sie kann den Willen Gottes aus den höheren Kreisen in die niederen Kreise übermitteln.*
- *Ebenso kann sie das Wissen und die Liebe übermitteln und dadurch das Fassungsvermögen und Bewusstsein der Menschen erweitern.*
- *Und sie kann eine intelligente Aktivität bekunden, durch die die Ressourcen der Natur verteilt werden.*

Sie werden gleichmäßig verteilt, und dadurch bewirken sie Gerechtigkeit. Das nennen wir intelligente Nutzung der Ressourcen für das umgebende Leben. Das sind die Ziele der Seele. Sie hat den göttlichen Willen, Liebe und Wissen in sich, und sie hat die Fähigkeit, intelligent handeln zu können, um die Umgebung, die Menschen,

Tiere, Pflanzen, Mineralien und sogar den ganzen Planeten emporzuheben. Da es in den Menschen die Seele gibt, die eigenbewusst ist und aus sich selbst heraus strahlt, sind die Menschen dazu in der Lage.

Was ein Hindernis darstellt, ist die Persönlichkeit, die die Seele baut. Die Persönlichkeit soll eigentlich den Zielen der Seele zugetan und untergeordnet sein. Wenn die Persönlichkeit zur Egozentrik neigt, können die Ziele der Seele nicht ausgeführt werden. Eine Tür wird geschlossen, und die Aktivität der Seele kann nicht ausgeführt werden, wenn der eigenbewusste Mensch egozentrisch wird. Genauso geschah es in der atlantischen Zeit. In den lemurischen Zeiten, als die Menschen eigenbewusst wurden, d.h. als die Menschheit als solche auf dem Planeten mit ihrer speziellen Eigenschaft des Eigenbewusstseins erschien, da haben sich zwei Wege für sie eröffnet: Für den Plan zu arbeiten und dadurch zur Erfüllung zu gelangen oder dem eigenen Verlangen zu folgen, es zu erfüllen und dadurch egozentrisch und selbstsüchtig zu werden, aus der Umgebung jeden möglichen Reichtum anzusammeln und dadurch den Mitwesen zu schaden. Diese beiden Türen öffneten sich für den Menschen, als er das Eigenbewusstsein erhielt.

In den Schriften wird gesagt, dass der Herr den Menschen nach seinem eigenen Abbild erschuf. Das Abbild hatte ebenso viele Potentiale in Bezug auf Wille, Liebe und Licht, die der Mensch für sich selbst oder zum allgemeinen Wohlergehen des Ganzen nutzen kann. In atlantischer Zeit unterteilten sich die Menschen in jene, die für sich selbst arbeiteten und solche, die für andere arbeiteten. Es waren immer nur Menschen, die entweder egozentrisch wurden oder die sich selbst für andere angeboten haben und sich zum Wohlergehen des Ganzen geopfert und entfaltet haben. Es gab einen Konflikt zwischen jenen, die sich selbst opferten und anboten und dadurch in ihrem Bewusstsein wuchsen und sich entfalteten, und den anderen, die diese Möglichkeiten nutzten, um sich selbst zu verherrlichen, sich selbst zu vergrößern, und die für sich selbst etwas haben wollten und zur Egozentrik neigten. Zwei verschiedene Arten von Persönlichkeiten haben sich gebildet. Jene, die für sich selbst arbeiteten und jene, die für andere arbeiteten.

Jene, die für andere arbeiteten, lebten weiterhin in Übereinstimmung mit dem Plan und fingen an zu bauen. Und jene, die alles für sich selbst haben wollten, haben weiterhin in der entgegen gesetzten Weise gearbeitet. Die Persönlichkeiten, die beide Gruppen aufgebaut haben, entwickelten die Neigung entweder zu Dunkelheit oder zum Licht. Diese dunkle Energie macht es den Menschen unmöglich, an irgendjemand anderes zu denken außer an sich selbst. Dieser Zustand ist vor langer Zeit entstanden. Und es gibt noch andere Menschen, die die Schattierungen von beiden in sich haben. In den Persönlichkeiten sind die Schatten oder das Licht von jenen, die sich selbst angeboten haben, aber auch die Dunkelheit von jenen, die alles für sich selbst haben wollten. Die Persönlichkeit ist somit eine Mischung aus Egozentrik und Selbstlosigkeit.

Jedes Individuum, jeder einzelne Mensch mit seiner Persönlichkeit existiert auch heute noch, und man erkennt dies und versucht, die Persönlichkeit in eine Persönlichkeit des Lichts umzuwandeln. Aber der Konflikt besteht weiter fort. Soweit es Konflikte in der eigenen Persönlichkeit gibt, soweit besteht noch die Dunkelheit. Soweit es Licht in der eigenen Person gibt, soweit gibt es auch Harmonie. Jede Person kann für sich selbst entscheiden, wie viel Harmonie sie in sich hat und wie viel Konflikt in ihr vorhanden ist. Konflikt entsteht durch unpassende Anwendung der Seelenenergie, und Harmonie entsteht, wenn man sich von solcher falschen Anwendung zurückzieht und die Seelenenergie in passender Weise anwendet.

Spielregeln

Wir leben in einem äußeren System und befinden uns auf diesem Planeten. Wir gehören zum Sonnensystem, und das Sonnensystem hat seine eigenen Gesetze. Das sind die Regeln des Spiels, die schon vor langer, langer Zeit aufgestellt wurden. Wenn wir ihnen nicht folgen, dann haben wir Konflikte in uns. Wenn wir hierher zu diesem Gruppenleben kommen, haben die Leute, die uns das hier angeboten haben, bestimmte Regeln aufgestellt, damit wir in den zwei Tagen in diesem Haus zurechtkommen. Wenn wir uns den Regeln widersetzen, bekommen wir Probleme und Konflikte, und es wird uns Widerstand entgegengesetzt. Wenn wir den Regeln entsprechen, werden wir das Gruppenleben harmonisch erleben. Der Konflikt entsteht dadurch, dass jeder die Regeln für sich selbst setzt und versucht, den anderen den eigenen Regeln entsprechend unterzuordnen. Ich entscheide, wie du dich verhalten solltest, und deshalb beschließt du auch, wie ich mich eigentlich verhalten sollte. Deine und meine Entscheidung passen nicht zusammen. Aber diese Entscheidung wurde schon getroffen, bevor wir hierher kamen, und dieser allgemeinen Entscheidung müssen wir folgen.

Das Sonnensystem wurde erstellt, der Planet entwickelte sich, und die Seelen wurden auf den Planeten geschickt. Bereits bevor die Menschen angekommen sind, waren bestimmte Spielregeln aufgestellt. Wenn wir in Übereinstimmung mit den Spielregeln spielen, dann stoßen wir auf kein Hindernis, und wir werden nicht eingesperrt. Wenn ich von Indien komme und versuche, Auto zu fahren, dann sollte ich versuchen, auf der rechten Straßenseite zu fahren. Ich kann nicht sagen, weil ich es gewöhnt bin, auf der linken Seite zu fahren, werde ich hier auch auf der linken Seite fahren. Wenn ich es trotzdem tue, gibt es für mich zwei Möglichkeiten. Entweder gerate ich in einen Unfall und verliere dadurch meinen Körper oder ich lande im Gefängnis.

Ebenso gibt es zwei Möglichkeiten, wenn das Gesetz, das schon aufgestellt war, bevor die Menschen auf den Planeten kamen, von ihnen nicht befolgt wird. Die eine ist, dass wir eine Art Gefängnisaufenthalt in der Persönlichkeit erleben, oder wir erleben den Tod, den es eigentlich für die Seele nicht gibt. Der Tod geschieht dadurch, dass es der Seele nicht möglich ist, die Persönlichkeit zu regieren. Und der

Konflikt entsteht dadurch, dass die Persönlichkeit nicht in der Lage ist, diese Regeln zu befolgen.

Diese Regeln werden in den Schriften „die Gesetze der Natur“ genannt. Wenn wir den Gesetzen der Natur nicht folgen, dann bauen wir dadurch unsere eigenen Gefängnisse auf. Und diese Gefängnisse werden als Persönlichkeiten bezeichnet. Die Überseele hat ihr Haus in der individuellen Seele, aber da hat sie keinen Konflikt, denn die Seele ist ein Abbild der Überseele und voller Licht. Die Persönlichkeiten können zwar voller Licht sein, sie können aber auch voller Unwissenheit, Egozentrik, Verlangen oder voller Abneigung sein. Wir entwickeln etwas, was für die Seele unnatürlich ist. Es ist so, als würden wir ein Auto bauen, das uns immer wieder in Schwierigkeiten bringt. Wenn wir mit einem Auto unterwegs sind, das immer nur kaputt ist, ist das eine fortwährende Enttäuschung. Das Auto bricht zusammen, und die Reise kann nicht fortgesetzt werden. Was ist deshalb wichtig für einen Aspiranten? Er muss dafür sorgen, dass seine eigene Persönlichkeit in Ordnung gebracht und erleuchtet wird. Es reicht nicht, wenn wir ein sehr ordentliches Haus haben, es sollte auch Licht darin sein. In einem ordentlichen Haus kann man auch nicht arbeiten, wenn kein Licht da ist. Wir müssen Licht in das Wohnhaus der Seele bringen - das ist die Aktivität, die zum Zeichen Krebs gehört.

Als Seelen steigen wir in den Leib einer Frau herab, und dieser Mutterleib ist ein Haus. Wie behaglich ist es für uns im Mutterleib, wie wohl fühlen wir uns darin, wissen wir das? Die meisten von uns haben gebetet, dass sie aus diesem Mutterleib herauskommen mögen. Ein intensives Gebet, dass neunzig Tage lang währt, weil die Seele herauskommen möchte. Es ist ein so eingegengtes Haus, in dem wir nicht einmal unsere Gliedmaßen frei bewegen können. Die Knie sind ganz dicht an das Kinn herangezogen, die Hände sind gefaltet zwischen den Knien und Kinn. Diese Haltung nennt man Pin Asana. In diesem Zustand lebt eine durchschnittliche Seele im Mutterleib. Bei den erleuchteten Wesen ist das nicht der Fall.

Vom siebten bis zum neunten Monat leben wir in diesem Gefängnis. Um daraus befreit zu werden, nimmt fast jede Seele Zuflucht zum Gebet. Es gibt keine andere Möglichkeit, die der Seele einfallen würde, deshalb wendet sie sich an die Überseele. Sie bringt ein sehr inständiges, flehendes Gebet hervor und fühlt sich vollkommen hilflos. Sie ist völlig verzweifelt und macht viele Versprechungen: Ich werde mich dieses Mal viel besser verhalten, sodass ich nicht noch einmal in diese Situation gerate. Wer die unangenehme Situation im Mutterleib kennt, der weiß, dass es das schlimmste aller Gefängnisse ist, in das man geraten kann. Man fühlt sich so unwohl, weil man sich überhaupt nicht bewegen kann. Und wenn die Mutter keine entwickelte Persönlichkeit ist, sondern ein liederliches Verhalten an den Tag legt, dann wird die Seele im Mutterleib noch viel mehr leiden. Diese neunzig Tage, in denen die Seele leidet, gehören zum Krebs.

Der Krebs gehört zur Geburt der Seelen

Der Krebs gehört zur Geburt der Seelen, zur Inkarnation der Seelen, zum Annehmen der Körper – all das hat mit dem Zeichen Krebs zu tun. Im ersten Haus, das wir haben, erscheint infolge unserer inständigen Gebete von innen her ein Licht, das uns tröstet. Jeder von uns hat im Mutterleib das Licht der Mutter erlebt, das Licht der Seele, die wir sind. Sobald wir das Licht erleben, bekommt die Mutter ihre Wehen, und wir werden geboren. Wenn wir dann den Mutterleib verlassen, beten wir weiter. Wir sind uns der objektiven Umgebung nicht bewusst, wir nehmen die Objektivität nicht wahr. Unsere Sinne haben sich noch nicht entfaltet, deshalb kann es keine Verbindung zur objektiven Natur geben.

Langsam nehmen wir die Berührung der Mutter wahr. Wir schmecken die Milch, den Honig usw.. Der Berührungs- und Geschmackssinn entfalten sich als erste, dann der Gesichtssinn, der Hörsinn und der Geruch. Alle fünf Sinne entwickeln sich nach und nach, und nach fünf Jahren sind wir in Verbindung mit der Objektivität. Vom fünften Lebensjahr an sind wir in der Objektivität aktiv. Dann hilft uns unser Verstand, die Dinge richtig wahrzunehmen. Mit dem siebten Lebensjahr nimmt auch unser Denkvermögen alles wahr. Das Denken zusammen mit den Sinnen und dem Körper gehören zur äußeren Welt, und sie fangen an, das Leben für uns aufzubauen. Während wir das tun, entwickeln wir unsere Persönlichkeit. Dabei werden sich die Charakterzüge aus den vergangenen Leben langsam von innen her entfalten.

Jedes Mal, wenn wir in einen Mutterleib eintreten, hat die Seele in Samenform die Charakterzüge und Eigenschaften aus den früheren Persönlichkeiten in sich und bringt sie mit. Und diese Charakterzüge fangen an, sich zu manifestieren und bilden Wurzeln. Deshalb brauchen wir Unterscheidungsvermögen, um bestimmte Eigenschaften zu beseitigen und stattdessen bessere Eigenschaften einzupflanzen, um dadurch weitergehen zu können. Während wir im Leben vorankommen, neigen wir immer stärker dazu, individualistisch zu werden. Zuerst haben wir sehr viel Verbindung zu unseren Eltern, und anschließend werden wir unabhängig. Genauso hat auch die Seele die Neigung, individualistisch zu werden.

Diese Menschheit individualisierte sich durch den Einfluss des Löwen. Das Sonnenzeichen Löwe gibt das individuelle Bewusstsein. Vorher im Krebs ist es ein verbundenes Bewusstsein. Die Seele ist mit den Eltern verbunden, sie ist in einem nebulösen Zustand und noch nicht mit der Natur verbunden. Sie ist mit der kosmischen Substanz in der kosmischen Natur verbunden. Das kardinale Zeichen Krebs, durch das die Seele hindurchkommt, neigt dazu, ICH BIN zu sein, und dem ging DAS BIN ICH voraus. DAS BIN ICH wird im Löwen zu ICH BIN. Die Löweeigenschaft ist die Individualisierung. Wir neigen dazu, uns von den Eltern zu trennen und unser eigenes Haus aufzubauen. Und das eigene Haus gibt uns entweder Freude oder Kummer, es gibt uns einen armseligen Zustand oder ein behagliches Leben.

Das Aufbauen der Persönlichkeit ist die Hauptarbeit für jeden Menschen, und vom siebten Lebensjahr an sollte man informiert werden, wie man eine lichterfüllte Persönlichkeit aufbaut. Wie man in die Objektivität geht und wie man sich auf die Subjektivität ausrichtet und in sie hineingeht. Wenn man sich nicht mit der Subjektivität verbindet, kann man sich auch nicht richtig mit der Objektivität verbinden.

Es geht immer von innen nach außen, vom Subtilen zum Grobstofflichen. Man kann im Grobstofflichen keine Korrekturen vornehmen, solange man sie nicht im Feinstofflichen gemacht hat. Wenn wir unter Leuten sind, versuchen wir, unser schönstes Gesicht aufzusetzen. Aber wenn wir in unserem Inneren nicht ein ähnliches Gesicht haben, dann ist unser wahres Gesicht von Zeit zu Zeit erkennbar. Aus Etikette und Anstand unterdrücken wir viele Dinge, die wir in unserem Inneren haben. Warum unterdrücken wir sie? Wenn wir sie zum Ausdruck bringen würden, hätten wir noch mehr Konflikte um uns. Aber Unterdrückung ist keine Lösung.

Wenn etwas einen Konflikt hervorruft und wir uns selbst zurückhalten, aber unser Inneres nicht bereinigen, ist das eine schlimme Situation. Es gibt starke innere Unruhe, innere Furcht und Bedrängnis, Wut oder Zorn, innere Eifersucht oder Neid. Alles findet im Inneren statt, und das beunruhigt uns noch viel mehr. Warum sollten wir überhaupt Dinge mit uns herumtragen, die uns so viele Probleme machen? Die Ausbildung im neuen Zeitalter muss uns zeigen, wie wir uns richtig mit der Subjektivität und Objektivität verbinden. Das lernen wir vom siebten Lebensjahr an. Dann haben wir unsere fünf Sinne, unseren Körper und unser Denken im Griff. Das Denken ist dann bereit zu lernen.

Innere und äußere Reinigung

Das Denken hat eine objektive und eine subjektive Seite. Denkt nicht, dass die subjektive Seite des Denkens schon Buddhi ist. Buddhi ist ein viel höheres Licht als das Denken. Solange ihr nicht lernt, subjektiv zu sein, während ihr gleichzeitig in der Objektivität lernt, werdet ihr kein lebhaftes, starkes Denken haben, das auf beiden Seiten arbeiten kann. Das Hauptproblem für die Menschheit ist, dass bis heute das gesamte Lernen nur in der Objektivität stattfindet. Es gibt kein subjektives Studium des Menschen. Der Mensch und seine Konstitution werden nicht subjektiv verstanden. Es wird nicht verstanden, woraus er besteht, woraus er hergestellt ist, wie er göttlich ist, wie er menschlich ist und wie er animalisch sein kann, was darüber entscheidet und wie das Ganze von innen her geschieht, wie alle drei Merkmale – das Göttliche, das Menschliche und das Animalische in einem vorhanden sein können, welches Zentrum wofür von Nutzen ist. All diese Dinge müssen eingeprägt werden, sodass eine innere und äußere Bereinigung durch das Denken stattfinden kann. Der Regent des Krebszeichens ist der Mond. Mond steht für das Denkvermögen. Mit Hilfe des Denkvermögens können wir im Inneren und Äußeren alles bereinigen.

Aber wenn wir die Reinigung vornehmen wollen, gibt es Probleme, denn die Charakterzüge und Eigenschaften sind in uns. Manche werden instinktiv neidisch oder eifersüchtig. Wenn jemand anderes glücklich ist, dann bin ich unglücklich. Warum ist das so? Warum bin ich unglücklich, wenn es einem anderen gut geht? Das ist eine Charaktereigenschaft. Warum werde ich wütend, einfach so? Warum habe ich ein so verlangendes Wesen, dass ich alles haben muss, was ich sehe? Das sind innere Charakterzüge, die man über viele Inkarnationen entwickelt hat.

Seit den atlantischen Zeiten bis zu arischen Zeiten haben sich in Folge unserer egozentrischen Aktivität viele Krankheiten in und um uns angesammelt, und sie bleiben bei uns als unsere Persönlichkeiten. Bitte bedenkt, die Persönlichkeit wird nicht in jedem Leben frisch aufgebaut, sondern sie wurde auch durch die Qualität unserer Handlungen über sehr viele Inkarnationen aufgebaut. All diese Dinge müssen erkannt und bereinigt werden. Deshalb sagt uns das Zeichen Krebs, dass wir mit Hilfe des Mondes nach innen schauen sollen. Dabei sollen wir uns nicht schonen, wenn wir unsere eigenen Begrenzungen betrachten.

Saturn im Krebs hilft uns, ganz klar zu verstehen, woraus unsere Begrenzungen in Bezug auf unser Verlangen, unseren Ärger, unseren Zorn, unser besitzergreifendes Verhalten, unsere Illusion, unseren Stolz, unsere Eifersucht und unser Vorurteil bestehen. Nur Saturn kann dies, weil er schonungslos ist. Er ermöglicht uns eine schonungslose Analyse. Wenn wir die nicht wünschenswerten Eigenschaften in uns erkennen, werden wir noch trauriger. Wir werden depressiv, weil wir in unserem Inneren so viele Dinge haben.

Deshalb gibt es die weiße Magie, sie bringt das Licht und beseitigt die Mängel in unserer Persönlichkeit. Das ist als Praxis für die nächsten vier Monate möglich. Wir fangen im Krebs an und arbeiten bis zum Skorpion. Die Arier haben für diese Zeit ein Programm empfangen, die eigene Persönlichkeit aufzubauen. Das gegenwärtige Wohnhaus, die gegenwärtige Persönlichkeit ist für uns nicht bewohnbar. Das Wohnen in dieser Persönlichkeit sollte angenehm und behaglich sein. Denkt jetzt aber nicht an den physischen Körper, euer Körper entspricht eurer Persönlichkeit. Denkt nicht, dass ihr Bewohner des Körpers seid. Wir sind die Bewohner unserer Persönlichkeit. Wenn sich die Persönlichkeit wohl fühlt, dann ist es ganz natürlich, dass wir uns auch im Körper wohl fühlen. Das Wohlfühlen oder weniger Wohlfühlen der Persönlichkeit erlebt das Denken unmittelbar. Das Denken setzt den Maßstab.

Fühle ich mich wirklich wohl, bin ich glücklich und zufrieden, bin ich wirklich ruhig genug? Bin ich in der Lage, mich von allem willentlich zurückzuziehen, was in mir und um mich herum ist? Wenn ihr ein Meister der Weisheit seid oder als Seele lebt, dann habt ihr nicht nur die Fähigkeit, euch von der Objektivität zurückzuziehen, ihr könnt euch auch von der Subjektivität zurückziehen. Beachtet, dass die Objektivität und Subjektivität nichts anderes sind als die zwei Beine eines Zirkels. Denkt nicht, dass die Subjektivität höher als die Objektivität steht. Ihr als die Seele haltet den Zirkel fest, wenn ihr ihn benutzt. Ihr haltet den Zirkel oben an dem Punkt fest, wo das

Bein der Subjektivität und das Bein der Objektivität zusammenkommen. Das siebte Kapitel der „Bhagavad Gita“ spricht davon, wie man das subjektive und objektive Leben zur Ausgewogenheit bringen kann. Die subjektive und objektive Seite der Persönlichkeit gehören zusammen.

Häuser der Seele

Und damit diese Persönlichkeit sich zu Hause fühlen kann, haben wir Häuser um uns herum gebaut. Das Haus aus Stein und Mörtel, das wir gebaut haben, hängt deshalb auch mit unserem vierten Haus zusammen. Wie pulsiert dieses Haus? Es pulsiert entsprechend unserer Persönlichkeit. Im Mutterleib ist wieder ein Haus der Persönlichkeit, und auch der Planet ist ein Haus, das zu uns gehört. Das sind die Häuser, in denen wir wohnen:

Auf dem Planeten, in der Persönlichkeit und zwischenzeitlich im Mutterleib.

In diesen Häusern kann eine Seele sehr glücklich und zufrieden leben. Sie kann mit großer Freude darin leben. Die Fähigkeit, darin sehr angenehm zu leben und für andere arbeiten zu können, erfordert das Wissen, das wir als Okkultismus und Weiße Magie bezeichnen. Die Persönlichkeit wird hauptsächlich von Mond im Solarplexus, von Mars im Sakralzentrum und von Saturn im Basiszentrum regiert. Das ist das untere Dreieck, und diese drei Planeten sind mit ihren Klängen verbunden.

- *Der Klang des Mondes ist MA,*
- *der Klangschlüssel von Mars ist RA,*
- *und der Klang von Saturn ist KA.*

Wenn ihr diese drei Klänge in eine bestimmte Ordnung bringt, dann bekommt ihr den Klang MAKARA. MAKARA bedeutet Krokodil, und von uns wird erwartet, dass wir uns auf das Krokodil setzen und dann unsere Arbeit tun. Ihr seht im Buch Uranus ein Bild von einem fünfjährigen Jungen, der auf einem weißen Drachen sitzt, das ist ein Aspekt des Krokodils. Ist es ein MAKARA, der uns im Griff hält oder ist es ein MAKARA, der es uns ermöglicht, unsere Arbeit zu tun, oder ist es ein weißer Drache, der uns fliegen lässt? Das sind die Aussagen des Krebs über das Haus.

Die Astrologen sind sehr eifrig dabei, wenn sie die Horoskope betrachten. Sie wollen das vierte Haus in Augenschein nehmen, und dann sprechen sie über die Angelegenheiten zu Hause. Aber sie wissen überhaupt nicht, dass die Saaten der häuslichen Angelegenheiten in der Persönlichkeit des Horoskopeigners liegen. Wenn die Energien in der Persönlichkeit gut angeordnet sind, dann ist alles, was mit dem vierten Haus zu tun hat, in einer bestimmten Ordnung, in Harmonie, und alles ist sogar erleuchtet. Andernfalls liegt alles in Trümmern.

Es gibt so viele Dimensionen, die ihr erfahren könnt, wenn ihr über jedes einzelne Sonnenzeichen kontempliert, vor allen Dingen über die Kardinalzeichen. Wir müssen

über jedes Sonnenzeichen kontemplieren und die intuitive Fähigkeit erhalten, wo sind die Dimensionen, wo sind die Hauptaspekte dieses Sonnenzeichens. Das kardinale, fixe und veränderliche Kreuz hat jeweils seine Spezialitäten und seine entsprechenden Verbindungen und genauso auch die Planeten in diesen Häusern. Der Mond im Krebs ist wie ein stilles, friedliches Zuhause. Wenn ihr nach Hause kommt, werdet ihr innerlich angenehm kühl. Ihr solltet zuhause keine Spannung und Konflikte erleben. Was ist das für ein Zuhause? Dieses Zuhause gibt es auf allen Ebenen, angefangen bei der Persönlichkeit.

Tempel Salomos

Macht euch nicht so viel Gedanken über das Haus, das ihr äußerlich gebaut habt. Macht euch Gedanken über das Haus, das ihr im Inneren gebaut habt. Dieses Haus ermöglicht euch vielfältige Erfahrungen. Es ermöglicht euch, Licht zu erfahren, Licht zu übermitteln und gewaltigen Dienst für die Welt leisten zu können. Und dieses Haus kann sich sogar zu einem Tempel verwandeln. Ein anderer Name für ein erleuchtetes Haus ist der Tempel Salomos. Salomo ist nichts anderes als die dreifache Seele. SOL OM AN sind die drei Aspekte der Sonne.

- *OM ist die kosmische Sonne,*
- *SOL ist das solare Zentrum,*
- *AN ist das planetarische Zentrum, unsere Sonne.*

Alle drei Sonnen existieren in einem Haus, das Salomos Tempel genannt wird. Dieser Tempel ist ein lichterfüllter Tempel, und dieser Tempel ist nichts anderes als unsere Persönlichkeit. Jedes Mal, wenn wir in das Krebszeichen eintreten, sollten wir dafür sorgen, dass wir in den kommenden Monaten bis zu Beginn der zweiten Hälfte des Skorpions so arbeiten, dass wir unsere Persönlichkeiten umgestalten und umwandeln. So haben es früher die Arier gemacht. Sie sagten, man widmet sich in den folgenden vier Monaten dieser Arbeit. Das bedeutet nicht, dass wir uns nicht unserem normalen Tagesablauf widmen. Wir geben dem nur einen Teil des Bewusstseins. Der Aufbau der Persönlichkeit gehört zu diesem Teil des Tierkreises: vom Krebs zum Löwen und zur Jungfrau, von der Jungfrau zur Waage und zum Skorpion. Mit der Waage berühren wir den Boden, und im Skorpion gehen wir sogar noch in unterirdische Regionen hinein, bis wir das entsprechende Bewusstsein erreicht haben.

Wenn wir das Thema betrachten, wie es von Meister DK in der „Esoterischen Astrologie“ gegeben wird, dann sehen wir, dass er vom Haus der Persönlichkeit im Krebs spricht und von der Individualisierung im Löwen. Wenn wir individualisiert sind, dann sind wir schon unwissend. Wenn wir uns abgesondert fühlen, dann sind wir unwissend. In Wahrheit sind wir von gar nichts abgetrennt oder abgesondert. In Wahrheit sind wir eine Projektion aus dem DAS als ICH BIN, und alles wurde aus dem DAS hergestellt, und DAS ist mit allem verbunden.

Wenn wir uns so abgesondert fühlen, dann geschieht das im Löwen. Der Intellekt wird in der Jungfrau entwickelt, und in der Waage entwickelt die Persönlichkeit ihre eigenen Vorstellungen der Leidenschaft. Leidenschaft muss nicht immer eine emotionale Verbindung zum anderen Geschlecht sein. Es kann auch eine leidenschaftliche, zwingende Idee sein. Vom Krebs an bis zur zweiten Hälfte des Skorpions ist die Zeit, in der die Natur materielle Schichten im System aufbaut. Dann werden auch in uns materielle Schichten aufgebaut. Alle Zentren bis zur Basis und die entsprechende Materie werden aufgebaut. Und das Ganze muss zurück abgewickelt werden, sodass es eine auf die Seele ausgerichtete Persönlichkeit gibt.

Um den Menschen bei dieser Arbeit zu helfen, tritt der Sonnenengel selbst durch das Zeichen Krebs ein. Jedes Mal, wenn die Sonne in das Krebszeichen eintritt, sagt man, dass das Licht herabgekommen ist. Das Licht ist aus den allerhöchsten Bereichen des Sahasrara bis zum Herzen herabgekommen. Und danach gibt es nur noch die Persönlichkeit. Wenn der Sonnenengel ganz nah bei der Persönlichkeit ist, dann müssen wir diese Gelegenheit nutzen, um das Haus zu erleuchten - genauso wie wir mit Hilfe der Sonnenenergie versuchen, unsere Häuser hell zu machen. Das Prinzip des Sonnenengels steigt in uns herab, weil auch wir Sonnen sind. Dieser Abstieg erfolgt bis zum Herzen, und dann kann das Haus der Persönlichkeit, das von Krebs bis Schütze reicht, mit Hilfe des Sonnentransits neu aufgebaut werden.

Im Krebs tritt der Lehrer ins Herz ein

Die Nähe der Sonne ermöglicht uns bessere Energien, um unsere Persönlichkeit zu erneuern. Vom Monat Krebs an kommen die Mitglieder der Hierarchie den Menschen ganz nah. Zusammen mit dem Sonnenengel tritt auch der Lehrer im Monat Krebs in euer Herz ein, ist euch ganz nah und hilft euch, wenn ihr das möchtet. Deshalb betrachtet man den Krebs als Monat des Lehrers und den Krebsvollmond als Vollmond des Lehrers.

Es ist auch wichtig zu wissen, dass Jupiter im Krebs erhöht steht. Sein eigenes Haus ist der Schütze, aber er steht im Krebs erhöht. Was bedeutet das? Es bedeutet, dass ein Mitglied der Hierarchie, das sein Leben dem Emporheben der Menschheit geweiht hat, einem Aspiranten sehr nahe kommt, um ihm von innen zu helfen. Der Lehrer hat die Fähigkeit, dass er ins Herz eintreten kann. Da er als Seele arbeitet, bildet er eine Übereinstimmung mit der strebenden Seele. Dadurch tritt er in das Herz ein und wird im Herzen zugänglich. Wenn ihr euch mit dem Lehrer im Herzen verbindet, könnt ihr eure Persönlichkeit neu aufbauen, denn die Lehren des Lehrers sind für die strebende Seele im Herzen erreichbar. Wenn ihr regelmäßig betet oder meditiert, euch nach innen wendet und in euer Herz eintretet, werdet ihr eurem Lehrer im Herzen begegnen.

Ihr werdet auch eurem höheren Wesen im Herzen begegnen. Der Meister lebt in jedem von uns im Kopf. Er kommt herab; der Sonnenengel ist der Meister. Er kommt, und um diese Arbeit des Sonnenengels zu ergänzen, tritt auch der Lehrer ein. Der Lehrer begegnet euch nicht nur subjektiv, sondern auch objektiv. Das ist die

Möglichkeit, die er hat. Der Sonnenengel befindet sich nicht in einem Körper aus Fleisch und Blut. Ein Lehrer, der sich selbst verwirklicht hat, ist auch in anderen Körpern zugänglich. Er kann im Kausalkörper sein, er kann im subtilen Körper sein, er kann im Körper aus Fleisch und Blut sein. Er hat drei Körper für sich aufgebaut.

Deshalb sagt man, dass ein Meister der Weisheit drei Häuser hat, in denen er leben kann.

- *Der Kausalkörper aus diamantenen Licht*
- *Der subtile, feinstoffliche Körper aus goldenem Licht*
- *Der Körper aus Fleisch und Blut*

Mit dem physischen Körper kann er sich mit der Objektivität verbinden. Das ist eine Möglichkeit, die als Teil des göttlichen Plans gegeben wurde, um der Menschheit die Gelegenheit zu geben, sich zu entwickeln. In dem Augenblick, als die Seelen in die Schöpfung hinausgelassen wurden, im selben Augenblick wurden auch die Lehrer in die Schöpfung geschickt - die Kumaras, die sieben Seher und die sieben Manus. Alle kamen gleichzeitig in die Schöpfung, um der Menschheit zu helfen.

Die Hierarchie ist genauso alt wie die Menschheit, und deshalb sucht sie immer nach jenen, die ernsthaft danach streben, sich selbst umzuwandeln. Der Lehrer steht zur Verfügung und macht sich für die strebenden Aspiranten im Krebs zugänglich, entweder subjektiv oder objektiv. Das ist eine große Möglichkeit für den Schüler, der für das Licht arbeitet. Deshalb wird euer Mond durch Jupiter unterstützt. Aus diesem Grund sagt man, der Mond ist Regent im Krebs, und Jupiter steht im Krebs erhöht. Mit seiner Hilfe könnt ihr die Persönlichkeit aufbauen. Er hilft euch, er nimmt an eurer Arbeit teil. Das ist die Arbeit eines Lehrers. Der Lehrer verrichtet die Arbeit beider Elternteile. Er nährt und reinigt euch wie eine Mutter, und er kann euch wie der Vater erleuchten. Deshalb verbindet er im Krebs seine Kräfte mit den Aspiranten. Darum ist der Krebs, der mit der Sommersonnenwende beginnt, so wichtig.

Die Hierarchie sagt: Krebs ist das Haus, in dem man gewarnt wird, vorsichtig ist. Das bedeutet, ihr solltet eure Persönlichkeit vorsichtig aufbauen. Wie früh fangt ihr an? Das liegt an euch. Wenn die Persönlichkeit vorsichtig im siebten Lebensjahr aufgebaut wird, dann kann sie nach vier Zyklen von je sieben Jahren eine sehr lebendige, pulsierende Persönlichkeit sein. Wenn ihr die Persönlichkeit subjektiv und objektiv vom siebten Lebensjahr an ausbildet, dann kann sie nach 28 Jahren sehr gut aufgebaut sein, sodass sie den Zielen der Seele dienen kann. Deshalb wird das als ein Zyklus betrachtet. 35 Jahre gelten als ein Zyklus, der als „Rad des Hesekiel“ bezeichnet wird. Wenn dieses Rad eine Runde vollendet hat, dann sollten wir in der Lage sein, weiterzugehen und die Programme erfüllen können, die dem Ziel der Seele dienen.

Deshalb ist es immer gut und wohltuend, früh anzufangen. Wenn ihr spät angefangen habt, müsst ihr ein wenig mehr und intensiver arbeiten. Aber es gibt

nicht mehr das Gefühl der Anstrengung, wenn ihr einmal auf dem Weg seid und euch mit dem Lehrer verbindet. Selbst wenn die Reise sehr lang ist, spürt ihr das nicht, wenn ihr einen Freund an eurer Seite habt, der euch bei Laune hält und immer dafür sorgt, dass ihr in Ordnung seid. Wenn ihr mit dem Lehrer Hand in Hand geht, der ein vollendetes, humorvolles Wesen ist und euch immer aufheitert, dann empfindet ihr die Länge der Reise überhaupt nicht. So vollenden wir die Reise und haben das Gefühl, dass kaum Zeit verstrichen ist. Das ist eine weitere Dimension des Krebs.

Die Arbeit muss im Krebs beginnen

Wenn ihr die Arbeit im Krebs nicht richtig erledigt, dann entsteht eine Persönlichkeit, die höchst individualistisch ist. Das bezeichnet man als Löwe-Persönlichkeit. Ein Löwe ist von ICH BIN völlig erfüllt, das DAS fehlt. Die Persönlichkeit ist abgesondert wie ein Löwe. Der Löwe lebt für sich allein in einer Höhle, und er neigt dazu, andere zu regieren. Er möchte die anderen beherrschen und dominieren, seine eigenen Gesichtspunkte durchsetzen. Das sind alles Qualitäten, die zu einer Löwe-Persönlichkeit gehören. In diese Gefahr können wir abrutschen, wenn wir den Krebs nicht richtig erkennen und nicht das subjektive Denken und die Verbindung zum Lehrer entwickeln. Und vor allem, wenn wir nicht die Aspiration entwickeln, das Licht zu erreichen.

Sonne, Jupiter, Mond und Krebs haben daher eine große Bedeutung für alle Aspiranten, um sich mit dem Licht im Kopf zur Sonne zu verbinden, um sich mit dem Lehrer im Herzen zu verbinden, und um sich durch Gebete mit der subjektiven Seite des Denkens zu verbinden. Diese Arbeit muss im Krebs beginnen. Aber wie ich schon vorher sagte, es gibt Charaktereigenschaften, die aus der Vergangenheit zu uns kommen. Wenn ich heute beschließe, ein sehr guter Mensch zu sein, dann ist das nur ein Wunsch. Aber wir können es nicht an einem Tag erreichen, weil es in uns Charaktereigenschaften gibt, die sich über viele Inkarnationen entwickelt haben. Sie lassen nicht zu, dass ich so bin, wie ich sein möchte. Wir möchten viele gute Dinge tun, aber wenn es darum geht, sie umzusetzen, stoßen wir auf viele Hindernisse. Diese Hindernisse sind nichts anderes als die Charakterzüge, die wir über viele Inkarnationen entwickelt haben. Der Krebs gibt uns den Hinweis, die vergangenen Inkarnationen und die in der Vergangenheit aufgebauten Charakterzüge hinter uns zu lassen. Obwohl wir in dieser Inkarnation neu anfangen und wir dann im Leben weitergehen, laufen die Dinge nicht einfach gut. Warum ist das so? Weil sich in unseren Persönlichkeiten Lasten befinden, die uns binden und an die Kette legen. Das nennt man Karma, das Persönlichkeitskarma, dem wir uns notwendigerweise zuwenden müssen.

Saturn ist der Polizist der Natur

Saturn lässt uns nicht entkommen. Ihr könnt euren Aufgaben und Verpflichtungen im Leben nicht entkommen. Ihr könnt euren Verpflichtungen gegenüber euren Körpern nicht entkommen. Es gibt so viele Verpflichtungen, die ihr vor so vielen Inkarnationen eingegangen seid. Saturn ist der Herr, der das entsprechende Karma zu euch bringt.

Aber Saturn ist auch der Lehrer, der euch von dem Karma befreit, wenn ihr genügend unter Beweis stellt, dass ihr eure Verpflichtungen bereinigt habt. Wenn ihr eurem Karma entkommen wollt, dann ist er wie ein Polizist. Ihr könnt vielleicht der Polizei in eurem Land entkommen, aber ihr könnt nicht dem Polizisten in eurer Natur entkommen. Saturn ist der Polizist der Natur. Er zieht euch zurück und bindet euch an euer Karma, bis ihr es erfüllt habt. Der Mond im Krebs sollte die Neigung haben, die Aufgaben und Verpflichtungen zu erfüllen.

Im gegenüberliegenden Zeichen ist Saturn der Herr. Im Zeichen Krebs spielt Saturn die Rolle der Jüngerschaft. Bis zum Eintritt in die Jüngerschaft und bis zur vierten Einweihung gibt es für einen Aspiranten bindendes Karma. Jeder Gefallen, den ihr aus irgendeiner Quelle bekommt, wird zu einer Verschuldung für uns, wenn ihr es nicht über die Maßen und reichlich zurückzahlt. Wir sind den fünf Elementen der Natur verpflichtet, aus denen unser Körper aufgebaut wurde. Wir sind der Natur verpflichtet. Welche Verbindung, welche Beziehung habt ihr zur Natur? Wie dankbar seid ihr gegenüber den fünf Elementen, die eure Körper aufgebaut haben? Das ist eine Verpflichtung, die ihr habt.

Genauso sind wir den Eltern gegenüber verschuldet. Sie haben sich in euren ersten Lebensjahren um euch gekümmert. Da wusstet ihr noch nicht, wie man isst, wie man sich wäscht, wie man die Kleidung wechselt. Damals hat die Mutter das alles für euch getan. Ihr müsst den Eltern dankbar sein für alles, was sie für euch getan haben. Aber nur durch Dankbarkeit habt ihr die Schuld ihnen gegenüber noch nicht bereinigt. Ihr müsst dafür arbeiten, dass auch sie zur Erfüllung gelangen. Das ist eine Verpflichtung. Ohne dies wird Saturn, einer der drei Planeten des MAKARA, euch festhalten. Er wird euch ganz unten am Ende der Wirbelsäule festhalten. Ohne dass ihr dankbar seid für alles, was ihr bekommen habt, könnt ihr niemals in den Bereich des Lichts vordringen. Zuerst kommen die fünf Elemente, dann die Eltern dann die Geschwister, die Tiere, Mineralien und das Pflanzenreich. Wir bekommen aus dem Pflanzenreich zu essen, aus dem Mineral- und Tierreich zu trinken. Der Mensch benutzt alle Naturreiche und Intelligenzen für sich so, als ob alle anderen ihm verpflichtet wären. Aber keiner der anderen ist den Menschen verpflichtet, sie sind alle nur bereit, mit den Menschen zusammenzuarbeiten, damit er sich entwickeln kann. Die fünf Elemente, die drei unteren Naturreiche, das Menschenreich und das Devareich helfen und unterstützen uns regelmäßig.

Abgesehen davon arbeiten die sieben Seher durch die sieben Schichten der menschlichen Konstitution. Wie dankbar zeigen wir uns ihnen gegenüber? Sollten wir uns nicht wenigstens an sie erinnern und ihnen danken? Auf diese Weise haben wir so viele Verpflichtungen, deren wir uns nicht bewusst sind. Das Erste ist also, dass wir dankbar sind und unsere Verpflichtungen ihnen gegenüber erfüllen. Das ermöglicht uns, von Saturn befreit zu werden. Indem wir diese Aufgaben erfüllen, bekommen wir entsprechend einen Rhythmus auferlegt. Der Mensch muss sein Leben rituell und rhythmisch gestalten, anders als die Tiere. Mit Ritual meine ich nicht das Feuerritual oder Wasserritual oder irgendein anderes Ritual, sondern z.B.

das Ritual, einer Pflanze Wasser zu geben. Es ist auch ein Ritual, ein Tier zu respektieren. Genauso bei anderen Menschen. Welche Beziehungen stellen wir zu ihnen her? Das verpflichtende Karma wird von Saturn regiert, und wenn Saturn an dem Gefallen findet, wie ihr eure Verpflichtungen erfüllt, bekommt ihr die entsprechende Entlastung.

Wir fangen mit Saturn an, unser Bewusstsein erweitert sich. Aus der ursprünglichen Verengung erweitert es sich, wenn wir die Unterstützung erkennen, die wir von Geburt an bis heute bekommen, und wenn wir allen dafür dankbar sind. Wenn wir das Pflanzenreich sehen, dann sollten wir erkennen, dass die Pflanzen unserem Körper helfen. Wissen wir das, spüren wir das? Genauso ist es auch bei den Tieren oder bei den Elementen. Auch gegenüber den Energien in unserer Wirbelsäule oder dem Feuer in unserem Körper sollten wir diese Beziehung haben. Die latente Wärme, die wir im Körper haben, das so genannte Reibungsfeuer befindet sich in jeder unserer Körperzellen. Ohne dieses Feuer gäbe es in der entsprechenden Zelle kein Leben. Wie dankbar sind wir dieser latenten Hitze in unserem Körper? Wenn diese Hitze uns verlässt, dann bricht der Körper zusammen. Erkennen wir dies? In der vedischen Terminologie wird dieses Feuer *Vaishvarana* genannt. Wir müssen dem Feuer in unserem Körper dankbar sein.

Dann müssen wir dankbar gegenüber dem Gesetz der Pulsierung sein, das uns in Verbindung hält mit der Persönlichkeit und dem Körper. Die Anerkennung dieser Intelligenzen, die in uns arbeiten, und der Versuch, in rechter Beziehung mit ihnen zu arbeiten, ermöglichen uns langsam, von Saturn befreit zu werden.

Die Arbeit mit Mars

Genauso ist auch die Arbeit mit Mars. Mars ist die Kraft in uns. Auf den niederen Ebenen verursacht Mars viele Störungen. Auf den höheren Ebenen kennt man Mars als Kumara. Was wir Mars nennen, ist auf höheren Ebenen ein kosmischer Kumara. Auf den höheren Ebenen repräsentiert Mars den Willen, auf den niederen Ebenen repräsentiert er das Verlangen. Mars im Widder arbeitet als Wille. Im Wasser kann er verheerende Schäden anrichten. Deshalb arbeitet Mars in der Persönlichkeit als unser Verlangen. Saturn arbeitet als unsere Ängstlichkeit, dass wir alles im Leben ergreifen und bei uns haben wollen. Das ganze Leben dreht sich darum, sich irgendwo behaglich und bequem niederzulassen. Aber das bringen nicht alle so leicht fertig. Ein angenehmes Leben ist jenen möglich, die gut gearbeitet haben. Ansonsten wird das eine oder andere immer Schwierigkeiten bereiten. Damit wir angenehm leben können, müssen wir mit Saturn arbeiten.

Wenn es um Mars geht, dann kann er uns viele emotionale Probleme und Schwierigkeiten bringen. Wenn sich jemand leicht in Unruhe versetzen lässt oder gereizt wird, dann liegt das daran, dass das Verlangen von Mars noch nicht in den Willen umgewandelt wurde. In der vedischen Astrologie gilt Mars als Sohn der Sonne. Saturn gilt auch als Sohn der Sonne. Die Kraft des Mars tritt vom siebten Lebensjahr an hervor. In den ersten sieben Jahren muss diese Kraft reguliert

werden. Den Energien muss eine sinnvolle Richtung gezeigt werden. Es muss ein Ziel gesetzt werden. Das Kind muss in die Lage versetzt werden, für diese Ziele zu arbeiten. Das macht es möglich, dass alle Kräfte gebündelt werden und zu einer Aspiration werden, die man erreichen möchte und kann.

Der Schlüssel, um die negativen Wirkungen von Mars zu neutralisieren und die positiven Wirkungen von Mars zu bekommen, ist, sich selbst einem noblen Ziel im Leben zu widmen. Wenn es kein nobles Ziel gibt, dann wird die Energie von Mars einem durch die Persönlichkeit viele Schwierigkeiten machen. Darum sollte inspirierende Aktivität aus Aspiration heraus auch im siebten Lebensjahr beginnen. Ein Kind soll danach streben, die Dinge auf edle Weise durchzuführen. Es sollte Dinge guten Willens tun wollen, und das sollte ihm als Ziel gesetzt werden. Solange die Kraft von Mars nicht auf eine edle Aspiration oder ein edles Ziel gerichtet wird, ist es nicht leicht, Mars zu regulieren. MAKARA, das aus Saturn, Mars und Mond besteht, muss die richtige Richtung gezeigt werden, um eine unordentliche Persönlichkeit zu einer geordneten Persönlichkeit werden zu lassen.

Aus diesem Grund sagen die Astrologie der Seele und die spirituelle Psychologie, dass die höheren Gegenstücke auf das untere Dreieck angewendet werden sollten. Als Seelen sind wir von Natur aus wie eine Sonne, wir unterscheiden uns nicht von der Sonne. Der Wille von Mars aus den höheren Kreisen wird durch Venus an unseren Planeten übermittelt. Der Plan in Bezug zu unserem Planeten wird immer durch Venus über Sanat Kumara übermittelt. Sanat Kumara gilt als Wesen von der Venus. Mit Hilfe von Venus könnt ihr ein Ziel für die marsische Energie setzen, um das Überirdische oder die feinstoffliche Welt zu erreichen. Und während ihr auf dieses Ziel zugeht und es erreicht, wandelt sich die Persönlichkeit aus dem Zustand des Verlangens in den Zustand des Willens um. Wenn der Wille degeneriert, wird er zum Verlangen. Wir wenden dann den Willen an, um unser Verlangen zu erfüllen.

Wenn sich das Verlangen dem Guten aller zuwendet, wird es zum Willen. Das Verlangen dreht sich normalerweise nur um einen selbst, um die eigenen Leute, und dann bleibt es nur ein Verlangen. Wenn es sich der Ganzheit zuwendet, dann nimmt es die Form des Willens an.

Sanat Kumara, der Herr unseres Planeten, der von der Venus herabgekommen ist, übermittelt die Venusenergien, um die Energien von Mars zu verändern, die in unserem Sonnensystem wirken. Er ermöglicht auch dem Mars in uns, abgerundet zu werden, sodass er sich auf höhere Ebenen einstimmen kann und von höheren Ebenen durch Venus arbeiten kann. Dies alles findet ihr bruchstückweise in den Büchern. Wenn ihr nicht die Fähigkeit besitzt, dies alles zusammenzufügen, dann bekommt ihr nicht diese Verbindungen.

Genauso können wir auch das subjektive Denken mit dem Merkur in uns verbinden. Merkur steht für das Licht der Seele, das Denkvermögen ist das Licht der Persönlichkeit. Das Licht der Persönlichkeit muss sich mit dem Licht der Seele verbinden. Die Ausrichtung zwischen Mond und Merkur muss bestehen. Eine

Verbindung zu Merkur oder zum Licht der Seele kann es nur durch das subjektive Denken geben, nicht so sehr durch das objektive Denken. Deshalb wird uns in der Meditation empfohlen, dass wir uns nach innen wenden und nach oben schauen. Wir sollen das subjektive Denken nach dem Licht suchen lassen, das sich im Herzen befindet. Auf diese Weise kann man regelmäßig üben, die Verbindung zwischen Herzzentrum und dem Solarplexus herzustellen. Das ermöglicht die Ausrichtung zwischen Buddhi, dem Licht der Seele und dem Licht der Persönlichkeit.

Ähnlicherweise kann Jupiter, der sich im Sahasrara befindet, mit Saturn im Basiszentrum verbunden werden, um die Energien zu befreien, die durch die Ringe von Saturn eingesperrt sind. So kann er die Erweiterung des Bewusstseins bewirken. Die Bewusstseinsweiterung ist ein anderer Name für die Entwicklung des Bewusstseins oder die Entwicklung der Seele. Es gibt ein höheres Dreieck, das aus Jupiter, Merkur und Venus besteht. Es muss in Verbindung gebracht werden mit dem unteren Dreieck aus Mond, Mars und Saturn. Diese beiden Dreiecke müssen in richtiger Weise aufeinander bezogen werden. Die entsprechende Arbeit, die dazu gehört, muss im täglichen Leben angewandt und umgesetzt werden. Wie das geschieht, darüber werden wir heute Nachmittag sprechen.

Herzliche brüderliche Grüße und Wünsche an alle Brüder und Schwestern.

Die Seelen, die wir sind, werden in die Schöpfung hineingelassen, damit sie sich entwickeln und zur Erfüllung gelangen. Wir selbst haben diese Schöpfung verlangt. Als die vorausgehende Schöpfung ins Pralaya einging, war dies eine Situation, in der die Seelen verschiedene Stufen der Entwicklung erreicht hatten. Und plötzlich hörte die Schöpfung auf. Als die unerfüllten Seelen ins Pralaya eingingen, verlangten sie zutiefst danach, zurückzukehren, sich zu entwickeln und zur Erfüllung zu gelangen. Auf diese Weise geschieht die Schöpfung. Jedes Mal, wenn es eine Schöpfung gibt, werden die Seelen in die Schöpfung hineingelassen, sodass sie Erfahrungen machen, die entsprechende Weisheit sammeln und weitergehen können. Wir kommen Inkarnation für Inkarnation immer wieder mit ein und demselben Ziel, um jene Aspekte zu erfüllen, die bisher noch unerfüllt sind. Während wir im Körper verweilen, weichen wir von diesem Ziel ab und gehen gewisse Verpflichtungen ein. Das Abweichen von dem Ziel geschieht erstens, weil wir von verschiedenen Dingen in der Schöpfung angezogen werden und zweitens, weil die inkarnierten Seelen an Unwissenheit leiden.

Deshalb finden gewisse unbeabsichtigte Konsequenzen statt. Genauso wie wir hierher kommen, um am Gruppenleben teilzunehmen, um uns durch den Unterricht mit der Weisheit zu verbinden und um uns durch unsere Gebete noch viel intensiver mit dem Göttlichen zu verbinden oder auch unseren Freunden zu begegnen, die aus den verschiedenen Teilen des Planeten eintreffen und mit denen wir auf demselben Weg gehen - schon während wir zu den Gruppenleben reisen, setzen wir uns diese drei Ziele:

- *Wir wollen die Lehren hören.*
- *Wir wollen die Gruppengebete durchführen.*
- *Wir wollen den anderen Gruppenmitgliedern begegnen und mit ihnen zusammen sein.*

Wenn wir dann zusammen sind und mit den anderen sprechen, kann uns unbeabsichtigt ein Wort entschlüpfen und die entsprechende Konsequenz für uns erschaffen. Wenn wir Dinge sagen, die gar nicht erforderlich sind, dann kommt es zu gewisser Zwietracht, Disharmonie, und es zieht Folgen nach sich, bis diese Zwietracht aus der Welt geräumt und neutralisiert ist. Während des Gruppenlebens essen wir beispielsweise etwas, wovon wir krank werden, das ist etwas ganz Normales. Vor allem, wenn die Leute nach Indien kommen. Sie kommen zum Gruppenleben, und sie werden dann nicht nur mit Unterricht und Gebeten beschenkt, sondern auch mit Erbrechen und Durchfall, Magenschmerzen und Fieber, obwohl sie das gar nicht möchten. Das geschieht, weil sie nicht wissen, wie sie mit dem angebotenen Essen umgehen sollen. Auch mir kann das passieren, wenn ich nach Europa komme und nicht weiß, wie ich mit dem Essen umgehen soll.

Verpflichtendes Karma folgt der Seele wie ein Schatten

Während wir arbeiten, geschehen einige unbeabsichtigte Dinge, die uns Konsequenzen schaffen. Und mit jeder Konsequenz müssen wir uns beschäftigen und sie bereinigen. Nachdem wir hierher gekommen sind, leihe ich mir vielleicht von einem Gruppenmitglied Geld, und dann fliege ich nach Indien und zahle das Geld nicht zurück. Das wird Konsequenzen haben. In dieser Weise gibt es so viele Konsequenzen aufgrund unserer Unfähigkeit, in unserer Absicht ausgerichtet zu bleiben. Dieses Abweichen ist etwas ganz Normales und Übliches. Aufgrund dieses Abweichens entsteht für uns das verpflichtende Karma. Es folgt der Seele wie ein Schatten und besucht euch im nächsten Leben, wenn nicht sogar schon in diesem Leben. Ihr entkommt diesen Verpflichtungen vielleicht für eine kurze Zeit, aber die Natur ist unfehlbar. Sie wird euch auf verschiedene Weisen damit konfrontieren.

So begegnen wir vielen Schwierigkeiten, auch wenn wir uns nicht als ihre Ursachen erkennen. Aber in Wahrheit liegt die Ursache seit der Vergangenheit in uns wie in einem Vorratslager. Von Zeit zu Zeit tauchen diese Dinge als die unterschiedlichsten Probleme auf. Es können gesundheitliche Probleme sein, finanzielle Probleme, Partnerschaftsprobleme, Probleme mit den Eltern, Geschwistern, mit den eigenen Kindern, Probleme mit dem Vorgesetzten im Büro, mit den Untergebenen. In so vielen Problemgestalten können sie auftauchen.

Wenn ein Problem auftaucht, sollte man nicht nur einfach versuchen, sich ihm zu widersetzen, sondern man sollte das Problem beleuchten und versuchen, wie man es neutralisieren kann. Ansonsten wird das verpflichtende Karma weiter anwachsen und uns binden. Es wird die Seele und die Persönlichkeit binden. Deshalb wird gesagt, dass jeder von uns notwendigerweise seine Verpflichtungen gegenüber allen

erfüllen soll, von denen er Hilfe empfängt und gegenüber all jenen, zu denen er sich vielleicht im letzten Leben schlecht oder falsch verhalten hat. Ein okkultur Schüler sollte sein Verständnis nicht auf eine Inkarnation begrenzen. Er sollte wissen, dass er durch ganze Reihen von Inkarnationen geht, dass er von dem Leben lernt und dass er die Rätsel des Lebens lösen sollte.

Wenn ihr in Deutschland, Belgien, Dänemark oder in Indien geboren seid, dann hat dies Bedeutung in Bezug auf das, was ihr lernen sollt. Wenn ihr als Mann oder Frau geboren seid, dann hat das etwas mit eurer Lernaufgabe zu tun. Alles, was auf euch zukommt, solltet ihr als Fenster betrachten, durch das ihr lernt und durch das ihr eine Verbindung herstellt. Tun, was wir zu tun haben, sollte unser Programm im Leben sein. Das Programm bedeutet, dass wir das Schicksal neutralisieren sollten, was wir aufgrund unserer unwissenden Handlungen in der Vergangenheit angesammelt haben. Auf der anderen Seite gibt es die kontinuierliche Absicht der Seele. Beide Ziele können nicht erreicht werden, ohne dass die Persönlichkeit aufgebaut wird. Die Persönlichkeit hat daher eine größere Bedeutung auf dem okkulten Weg und muss neu strukturiert und neu gebildet werden, damit die Seele durch sie arbeiten kann.

Daher wird dem Schüler dringend empfohlen, sich nicht vor seinen Verpflichtungen aus dem Staub zu machen. Wenn wir versuchen, den Verpflichtungen zu entkommen, dann wachsen sie im Laufe der Zeit noch mehr an. Sie werden immer größer. Was auf einfache Weise bereinigt werden kann, kann im Laufe der Zeit so groß und mächtig werden, dass wir schließlich eine Herkulesarbeit vollbringen müssen, um es zu lösen. Das Wissen ist: Nimm die Ereignisse so an, wie sie kommen und reagiere auf sie mit Unterscheidungsvermögen. Manipuliere nicht, wenn du auf sie eingehst. Kränke und schädige nichts und niemanden, während du dich mit den Ereignissen beschäftigst. Auch wenn andere dich kränken, dann nimm es an und neutralisiere es in dir, das nennt man *Ahimsa*. Auge um Auge, Zahn um Zahn – das ist auf diesem Pfad nicht gültig.

Akzeptiere das, wie es auf dich zukommt. Manche Dinge passieren nur uns, aber nicht den anderen um uns herum. Warum passiert das nur mir und nicht den anderen? Jeder geht seinen beruflichen Dingen nach. Manche erleiden schwere Verluste bis hin zum Bankrott. Man kann also nicht daraus schließen, dass die berufliche Tätigkeit zum Bankrott führt. Es ist dem passiert, der nicht weiß, wie man mit Geld umgeht. Häufig finden wir die Situation, dass eine Person nicht in der Lage ist, seinen Lebenspartner zu finden. Sie kommen nur zusammen, um wieder auseinander zu gehen. Dann kommt der nächste Partner, mit dem geht's auch wieder auseinander, mit dem Übernächsten auch wieder. Das bedeutet, diese Person muss lernen, die männlichen und weiblichen Energien zum Ausgleich zu bringen.

Hilfe durch den Lehrer und die Natur

Man kann leben, indem man sich für bestimmte Dinge entscheidet, aber man kann auch so leben, dass man das akzeptiert, was auf einen zukommt. Wenn man das

akzeptiert, was auf einen zukommt, dann hat man schon 50% gewonnen. Diese Beharrlichkeit und Ausdauer muss man gewinnen. Wenn man auf den Pfad kommt, lautet die erste Anweisung, die zu uns kommt: Bereinige das verpflichtende Karma. Das ist ein Teil des Lebens, das findet gleichzeitig statt. Das verpflichtende Karma, das wir über viele Leben angesammelt haben, wird nicht völlig in einem Leben gegeben. Die Natur ist gütig und wohlwollend. In jedem Leben lassen wir das verpflichtende Karma aufgrund unserer Unwissenheit weiter wachsen, anstatt es abzuarbeiten. Die Natur gibt uns in einem Leben einen gewissen Teil des verpflichtenden Karmas zur Bereinigung. Und dieser kleine Teil ist nur ein kleines Beispiel für das gesamte verpflichtende Karma. Wenn wir nur diesen Teil bereinigen, der uns in diesem Leben gegeben wird, dann wird das gesamte Karma der Vergangenheit neutralisiert. Auf diese Weise hat die Natur ihr System aufgebaut. Wenn ihr lernt und gute Schüler seid, erhaltet ihr Hilfe von den Lehrern und von der Natur. Das ist ein Teil, und dann gibt es noch einen anderen Teil.

Weswegen wir ursprünglich in die Schöpfung hineingekommen sind, ist die Entwicklung der Seele. Für beide Ziele und Absichten müssen wir uns mit dem Licht in uns verbinden. Wenn wir aufgrund der feurigen Aspiration den Pfad betreten, ist das ein Aspekt von Mars. Es kann keine Aspiration geben, es sei denn, Mars bildet zu uns einen bestimmten Winkel, entweder zum Mond oder Aszendenten oder indirekt über einen anderen Planeten zum Mond oder Aszendenten. Mars führt uns entweder auf den involutionären oder evolutionären Weg, weil er als die Kraft herausragt, als das entzündende, entflammende Prinzip. Er ist derjenige, der uns den Weg zeigt. Wenn wir beabsichtigen, den Pfad des Lichts zu gehen, dann geraten wir in eine Situation, in der wir dem Lehrer begegnen. Und wenn wir den Lehrer außen finden, zu dem wir uns hingezogen fühlen, mit dem wir uns verbinden möchten, dann besteht er darauf, dass wir das verpflichtende Karma erfüllen. Um uns zu befähigen, dieses verpflichtende Karma zu erfüllen, stimuliert er den Saturn in unserem Horoskop.

Infolgedessen schlägt sich das verpflichtende Karma nieder. Es kommt zu uns, damit es schneller bereinigt wird. Wenn wir dem Lehrer zu Anfang begegnen, gibt er einen solchen Impuls, dass unser verpflichtendes Karma stimuliert wird. Dadurch geraten wir in Schwierigkeiten und Probleme bezüglich unseres Körpers, unserer Emotionen und unserer Mentalebene. Das tut der Lehrer mit Absicht. In gewisser Weise fügt er der Aspiration, die wir haben, noch mehr Feuer hinzu, und die Persönlichkeit wird sozusagen gekocht. Und während wir gekocht werden, unterstützt er uns von innen und von außen. Er möchte gern, dass der Saturn in uns sich langsam mit Jupiter verbindet und die benötigte Erweiterung gewinnt.

Jeder von uns leidet unter vielen Abneigungen. Der Lehrer mag unsere Abneigungen nicht. Diese Ablehnung ist ein negatives Verlangen, Vorliebe ist ein positives Verlangen. 'Ich möchte dies' ist ein Verlangen, das wissen wir alle. 'Ich mag dies nicht' ist auch ein Verlangen in seinem negativen Aspekt. Häufig begegnen wir Dingen im Leben, die wir nicht mögen. Genau das, was wir nicht wollen, kommt zu

uns. Und das, was wir wollen, entwischt uns. Was wir wollen, das lockt uns und entkommt uns, und was wir nicht wollen, das kommt zu uns. Warum ist das so? Es ist aufgrund unserer speziellen Situation und unserer speziellen Verbindung zum verpflichtenden Karma. Je mehr die Leute Gesundheit möchten, desto eher werden sie krank. Der Lehrer möchte nicht, dass wir unter Ablehnung und Zurückweisung leiden. Denn die Ablehnung ist eine Begrenzung.

Negative Energie ist eine empfängliche Energie

Alles, was es in der Schöpfung gibt, ist mit Absicht da. Ich möchte dies nicht, ich möchte das nicht – das will der Lehrer nicht. Wir müssen nur sehen, wie wir die richtige Verbindung zu den Dingen herstellen und dadurch in Harmonie leben. Die Pflanze, das Tier, der Mensch, alle müssen harmonisch miteinander leben. Indem wir fortwährend mit Dingen konfrontiert werden, die wir nicht mögen, gewöhnen wir uns langsam daran. Wenn ihr nach Indien kommt, dann begegnet ihr den Moskitos. Je mehr ihr sie ablehnt, umso mehr beißen sie euch. Die starke negative Energie zieht die Moskitos an. In Indien gibt es viele Inder, die von Moskitos gebissen werden, und es gibt auch eine große Anzahl, die nicht gebissen werden. Wenn ihr eine Ablehnung aussendet, dann ist das eine negative Energie. Eine negative Energie ist eine empfängliche Energie, die uns das bringt, was wir nicht wollen. Wer keine Krankheit möchte, bekommt Krankheit. Wer keinen finanziellen Ruin erleiden möchte, zieht ihn an. Wir erarbeiten es selbst dadurch, dass wir es nicht haben wollen und intensiv ablehnen. Diese Dimension von Saturn ist etwas, was der Mensch unbedingt überwinden muss.

Wir alle mögen keine Kobras und Schlangen, aber wir sind nicht die, die das zu entscheiden haben. Wir können dafür sorgen und so leben, dass wir keiner Kobra und keiner Schlange begegnen. Wir können nicht sagen: Warum hat Gott Kobras erschaffen? Sie haben ihren Sinn und Zweck. Wenn ihr im Begriff seid zu sterben, dann kann ein Tropfen Kobragift euch ins Leben zurückführen, und es kann sogar die Energie der Kundalini emporheben. So müssen wir die Eignung der Dinge um uns herum erkennen. In einer Gruppe gibt es einige, die euch nicht ins Auge schauen. Sie stimmen mit euch überhaupt nicht überein. Aber wir können dann nicht sagen, wir mögen euch nicht, wir wollen euch nicht hier. Wir sollten lernen, alle einzubeziehen und mit ihnen übereinzustimmen. Wenn ich sage, ich will diese und jene nicht, dann gibt es bald keine Gruppe mehr. Sie sagen dann danke schön und gehen alle weg. Was ist das genau?

Unsere Begrenzung lässt nicht zu, dass die Leute sich um uns zusammenfinden. Es ist die Wirkung von Saturn auf uns, und wir können dann die andere Person nicht gut einordnen. Je zivilisierter wir sind, desto weniger können wir mit anderen übereinstimmen. Wenn jemand in unser Haus kommt, ohne sich vorher mit uns verabredet zu haben, dann fühlen wir uns gestört. Warum sollten wir uns gestört fühlen? Wenn etwas Unerwartetes geschieht und uns sofort stört, zeigt es an, wie begrenzt wir sind. Das Leben ist voller unerwarteter Dinge. Wenn aus irgendeinem

Grund heute Abend gesagt wird, dass kein Abendessen serviert werden kann, sollten wir uns dann gestört fühlen? Was geschieht, wenn wir einen Abend nichts zu essen bekommen? Wir sterben nicht davon. Schon wenn das Abendessen nur fünfzehn Minuten zu spät serviert wird, sind wir sehr beunruhigt. Zwischen unserer Erwartung und dem, was wirklich passiert, gibt es im Leben immer eine Lücke. Wir sollten in der Lage sein, diese Lücke durch das Gesetz der Akzeptanz zu überwinden. Wenn wir das Gesetz der Akzeptanz gelernt haben, dann sammeln sich die Dinge um uns herum - nicht nur materielle Dinge, sondern auch Lebewesen.

Ich kenne einen Meister, um den sich, wenn er zu Fuß durch einen Wald geht, die Kobras versammeln und mit ihm spazieren gehen. Wie wäre das für euch, wenn euch eine Kobra auf eurem Spaziergang begleitet? Wenn er an einen bestimmten Ort geht, ohne es vorher anzukündigen, sind am nächsten Tag schon mindestens hundert Leute da, um ihn zu besuchen. Ihn beißen die Kobras nicht, und wenn die Kobras schon freundlich sind, was ist dann ein Moskito? Zusammenleben ist nur für jene möglich, die dieses Gesetz der Akzeptanz und Einbeziehung akzeptieren. Wir leben nach bestimmten Bedingungen, die wir selbst festgesetzt haben, und wenn diese Bedingungen nicht überall vorherrschen, dann sind wir sehr schnell durcheinander. Das ist ein Aspekt von Saturn. Bitte lest das Buch über Saturn.

Scheinbare Gegensätze ergänzen einander

Der Lehrer möchte nicht, dass wir unter Enttäuschungen zu leiden haben. Wenn es eine Erwartung gibt, dann gibt es auch eine Enttäuschung. Der Lehrer sorgt dafür, dass wir z.B. durch Verzögerung oder Verspätung nicht durcheinander geraten. Enttäuschung, Verzögerung, Verspätung dürfen einen Schüler, der auf dem Pfad des Lichts geht, nicht durcheinander bringen. Deshalb sorgt er für die gegenteiligen Dinge. Wenn wir überaus stark auf etwas ausgerichtet sind, dann schafft er uns die entgegengesetzten Dimensionen im Leben. Die Gegensätze müssen als scheinbare Gegensätze verstanden werden, die sich einander ergänzen. Solange wir das nicht lernen, wenn wir nur den Widerstand, die Opposition sehen, dann sollten wir wissen, dass es nur eine scheinbare Opposition ist, die aber unsere Energie ergänzt, wenn wir wissen, wie wir uns im Mittelpunkt begegnen können.

Wenn wir sagen: "Scheinbare Gegensätze ergänzen einander", dann ist dieser Satz sehr einfach, aber es ist nicht sehr leicht, dies zu erreichen. Wenn wir darüber informiert werden, werden wir nicht gleichzeitig erleuchtet. Wir werden nur erleuchtet, wenn wir durch den erforderlichen Prozess gehen. Nur durch Handlung und Anwendung geschehen Erleuchtung und Umwandlungen. Wenn wir Informationen sammeln, können wir nicht sagen, dass wir erleuchtet sind. Ein Buch über Magnetismus übermittelt keinen Magnetismus. Ein Buch über Licht können wir nicht in der Dunkelheit lesen. Die Arbeit für das Licht erfordert Handlung. Viele Schüler informieren sich durch die Lehren und fühlen sich schon dadurch erleuchtet. Das ist aber keine Erleuchtung, sondern Information. Wenn ich über Google etwas über

Berlin lerne, kommt das einer Reise nach Berlin gleich? Das ist nicht dasselbe. Wir müssen nach Berlin fahren und es erleben.

Wenn wir sagen, die scheinbaren Gegensätze ergänzen einander, oder die gegenüberliegenden Winkel sich kreuzender Linien sind gleich, dann ist das eine Information. Aber wenn ihr einem Widerstand begegnet, wie verhaltet ihr euch dann zu dieser Opposition? Das ist genau das, was dem Saturn ermöglicht, eine Brücke zu Jupiter aufzubauen und allmählich Bewusstseinsweiterung zu bewirken. Die Erweiterung der Information entspricht noch nicht der Erweiterung des Bewusstseins. Eine solche Erweiterung muss geschehen, und das ist die zweite Arbeit des Lehrers.

- *Er entfacht eure Inspiration hundertfach.*
- *Er setzt euch den Gegensätzen aus.*

Die Ausbildung durch die Lehrer ist die Ausbildung in Gegensätzen. Langsam werdet ihr dazu gebracht, das zu akzeptieren, was ihr früher nicht akzeptieren konntet. Wer in kaltem Klima lebt, kann heißes Wetter nicht akzeptieren und umgekehrt. Wenn wir ein Gruppenleben haben, kann es Donner, Blitz und Regen geben. Wir sehen den Wetterbericht und fühlen uns sehr gestört und sagen: "Oh, immer nur Regen, gerade während des Gruppenlebens. Ich fahre besser nicht hin, das macht keinen Spaß, im Regen zu laufen." Das ist unsere eigene Begrenzung. Unseretwegen kann die Natur nicht aufhören, ihre Arbeit zu tun. Sogar bei Regen können wir unsere Arbeit unbeeinträchtigt fortsetzen. Auch in widerwärtigen Situationen können wir immer eine Möglichkeit finden, um das zu tun, was wir zu tun haben.

Wenn wir eine Situation haben, die sehr widerwärtig für uns ist, dann ist das tägliche Gebet hilfreich. Aber wenn wir gestört sind, können wir das Morgen- und Abendgebet nicht durchführen. Doch die Wahrheit ist, dass wir genau zu der Zeit das Gebet besonders intensiv durchführen sollten. In der Krise wirkt das Gebet noch viel besser. Einweihungen entstehen in Krisenzeiten und nicht, wenn wir bequem sitzen und alles so arrangieren können, wie es uns angenehm ist. An solchen Situationen hat die Seele kein Interesse. Wenn die Persönlichkeit sich sehr behaglich fühlt, hat sie nicht die Absicht, zur Seele zu schauen. Deshalb gibt es auf subtile Weise vom Lehrer ein Training, durch das er eine langsame Bewusstseinsweiterung beim Schüler bewirkt. Wie ich heute Morgen schon sagte, spricht die Persönlichkeit die ganze Zeit nur von sich, weil sie sich selbst so sehr liebt. Ein solcher Schüler spricht auch zum Lehrer nur von sich. Aber der Lehrer hat die Möglichkeit zu wissen, was und wer ihr seid und hat Interesse daran, euch mit dem DAS in euch zu verbinden.

Wenn ihr so tief in eurer Persönlichkeit steckt und das ICH-Bewusstsein so sehr liebt, dann kann es sich nicht zum DAS-Bewusstsein erstrecken. Wer als ICH BIN lebt, gehört zu denen, die in der Persönlichkeit leben. Und wer sich mit dem DAS verbindet, der erkennt allmählich, dass er im Verhältnis zur Erde die Größe eines Senfkornes hat. So heißt es auch in den Schriften. Jeder Mensch ist so unbedeutend auf dem Planeten, dass sich die planetarische Schwingung ohne ihn nicht verändern

würde. Ein so kleines Wesen fühlt sich selbst so großartig. Der Lehrer versucht, dem Schüler langsam zu zeigen, wie groß die Seele ist, die er eigentlich ist. Im Vergleich zur Seele wird die Persönlichkeit so klein wie ein Zwerg. Jedes Mal, wenn ihr dem Lehrer begegnet, bewirkt er ein Zusammentreffen mit der Seele, und dadurch werdet ihr viel demütiger und bescheiden. Langsam überwindet ihr dann die Gewohnheit, eure Persönlichkeit zu vergrößern und zu verherrlichen. Der Lehrer hat kein Interesse an eurer Persönlichkeit, er hat nur an der Seele und ihrer Absicht Interesse.

Der Lehrer gibt eine Technik, wie die Weiße Magie geschehen kann.

Der Lehrer ist niemand anderes als Jupiter. Die Verbindung mit dem Lehrer ist eine Verbindung zu Jupiter. Jeder Lehrer gibt eine Methode, wie man sich ausrichtet. In der menschlichen Konstitution gibt es das Göttliche. Ein Teil der Universalseele gibt ihre Gegenwart in der menschlichen Konstitution. Aufgrund dessen fließt das Leben und funktioniert das Bewusstsein. Und die Seele ist eine Kopie davon. Sie wohnt im Körper mit ihrer Persönlichkeit. Der Schüler befindet sich im Persönlichkeitsteil, und der Lehrer zeigt ihm eine Technik, wie er das Licht der Persönlichkeit mit dem Licht der Seele verbinden kann. Diese Technik wird nicht nur gegeben, der Lehrer besteht sogar darauf, dass man es regelmäßig übt. Egal, wie viel Information wir durch den Unterricht bekommen, es kommt nicht dieser Ausrichtung durch Übung gleich.

Wir bekommen Informationen durch die Bücher der Meister und durch die Schriften. Diese inspirieren uns fortwährend, aber die wahre Ausrichtung geschieht nur, wenn wir versuchen, uns mit der Seele in uns zu verbinden. Da wir in das Denken, das sich mit der Objektivität beschäftigt, abgetrieben werden, gibt der Lehrer eine Übung, wie wir das Denken der Subjektivität zuwenden und uns mit dem Licht der Seele verbinden können, die sich in uns selbst befindet. Diese Übung ist überaus wichtig. Dies ist die wahre Übung, die ermöglicht, dass die Weiße Magie geschehen kann. Das Licht der Persönlichkeit sollte regelmäßig mit dem Licht der Seele zusammentreffen. Das Licht der Persönlichkeit nennt man in Sanskrit *Manas*, und das Licht der Seele nennt man *Buddhi*. Sie müssen sich aufeinander ausrichten. Der einzige Weg, um dies zu erreichen, ist das Gebet oder die Meditation. Beide werden als Übung zur Ausrichtung betrachtet. Im Gebet verbindet wir uns mit dem Licht in uns, durch die Meditation verbindet sich das stabile Denken mit dem Licht in uns selbst. Diese Übung ist von überragender Bedeutung. Ohne regelmäßiges Gebet oder Meditation kann der Umwandlungsprozess nicht geschehen.

Durch Studieren und Sammeln von Informationen behalten wir die Information nur auf der Mentalebene. Wir lesen in den Büchern nur mit dem trüben Licht unseres Verstandes. Wenn wir dasselbe Buch im Licht von *Buddhi* studieren, dann offenbart es Bände. Das trübe Licht des Verstandes ist ein flackerndes Licht. Es gibt fünfzehn Mondphasen vom zunehmenden und abnehmenden Mond. Und genauso verhält sich unser Denken. An manchen Tagen ist der Verstand frisch, an anderen Tagen schläfrig, am übernächsten Tag todmüde. Dann ist er voller Frust und Enttäuschung,

am nächsten Tag voller Kummer und Sorgen. Jeden Tag hat er eine andere negative Eigenschaft. Mit dieser Art Licht kann nicht viel aus den Büchern, die die Meister und Seher seit Zeitaltern gegeben haben, verstanden werden. Im Licht von Buddhi könnt ihr die Schriften viel besser verstehen. Ihr könnt sie in vollkommener Synthese verstehen. Aus diesem Grund besteht der Lehrer auf regelmäßige Übung der Ausrichtung.

Ausrichtung bedeutet, sich das Licht im Herzen oder im Kopf vorzustellen. Stellt euch vor, dass ihr euch nach innen wendet und in der Höhle des Herzens sitzt, dass ihr das Licht in der Höhle betrachtet oder seht, wie das Licht von oben in die Höhle herabkommt. Verbindet euch einfach mit diesem Licht. Wenn ihr möchtet, könnt ihr diesem Licht eine Form geben, wenn nicht, kann es einfach nur Licht sein. Bleibt in der Höhle und schaut auf das Licht. Wenn das Denken abwandert, dann bringt es zurück und richtet es wieder auf das Licht in euch aus. Es ist nicht das Licht, das wir im Außen sehen können, sondern das Licht des Verstehens, das wie das Licht des Himmels ist. Dieses Himmelslicht im Herzen erscheint als goldenes Licht. Es hat verschiedene Abstufungen, bis ihr das Ajna erreicht. Irgendein Licht zwischen orangefarben, golden, zitronengelb, aquamarin, blau oder weiß, solltet ihr euch in der Höhle eures Wesens, das sich im Herzen befindet, vorstellen.

Man kann es sich nicht direkt und unmittelbar vorstellen, deshalb kann man anfangen, es zu errahnen oder sich irgendwelche Vorstellungen zu machen, dass das Licht durch die Einatmung herabkommt. Man kann der Einatmung folgen und damit in die Höhle eintreten. Zu Anfang sind die Höhlen sehr felsig und dunkel. Aber wenn ihr in die Höhle hineingeht, dann seht ihr ein schwaches Licht. Wenn ihr weitergeht, wird das Licht stärker, und wenn ihr noch weiter hineingeht, dann findet ihr das goldene Licht. In diesem goldenen Licht setzt euch hin und meditiert darin, indem ihr euch dieses Licht vorstellt. Ihr könnt zu Anfang dieser Vorstellung folgen. Die Meister sagen, zuerst kann es eine errahnende Vorstellung sein, diese errahnende Vorstellung wird zu einer Vorstellung, und diese Vorstellung entwickelt sich zu einer Visualisierung. Wenn dies geschieht, dann entwickelt ihr die erste *Antahkarana*, das bedeutet inneres Werkzeug. Wir haben *Bahirkaranas*, das sind die äußeren Werkzeuge, mit denen wir außen arbeiten können.

Wir arbeiten außen mit Hilfe der Augen, mit Hilfe des Kluges, den wir hören, mit Hilfe der Berührung, mit Hilfe des Geruchsinns, mit Hilfe des Geschmacks. Das sind äußere Instrumente, äußere Werkzeuge, mit denen wir eine Verbindung zur Objektivität herstellen. Wenn wir das Denken nach innen wenden, dann wird sich das innere Denken entwickeln, das zu Anfang ein kindliches Denken ist, weil es früher nicht wach war und jetzt erst wach wird. Wir haben das äußere Denken über viele Jahre mehr als reichlich und außergewöhnlich hoch erweckt, und der Lehrer zeigt uns, dass das Denken auch im Inneren sehen kann. Genauso wie das Denken im Außen sieht, kann es auch im Inneren sehen. Das wird in den Büchern als das innere Auge bezeichnet. Das innere Auge muss entwickelt werden, und das ist der erste Schritt der *Antahkarana*.

Wenn ihr im Inneren bleibt, in der Höhle eures Herzens, und darum kämpft, das innere Licht zu sehen und euch mit ihm zu verbinden, so wie ich sagte, die Ahnung wird die Vorstellung, und die Vorstellung wird zur Visualisierung - dann bekommt ihr die Innenschau. Das ist eine Fähigkeit, eine Möglichkeit. Wenn ihr im Inneren sitzt und das Licht seht, dann beschäftigt ihr euch damit, denn dieses Licht könnt ihr außen nicht sehen. Das ist eine innere Beschäftigung mit dem Licht. Und dort hört ihr auch Klänge. In der Höhle des Herzens gibt es den trompetenden Klang der Pulsierung. Das ist eine Trompete. Wenn ihr dem Klang zuhört und das Licht seht, dann entwickelt ihr zwei Werkzeuge: ein inneres Ohr und ein inneres Auge. Auf diese Weise habt ihr eine Klang- und Lichtshow in eurer eigenen Höhle des Herzens. Um dies zu erreichen, müsst ihr regelmäßig meditieren.

Antahkarana Sarira – Aufbau der inneren Werkzeuge

Langsam entwickeln sich auch die übrigen Sinne im Inneren. Es gibt einen inneren Berührungssinn. Ihr spürt, wie etwas sehr angenehm Kühles, Feines euch berührt und dann vorübergeht. Fortgeschrittene Jünger spüren auf diese Weise die Meister der Weisheit, die umhergehen, während man in der Meditation sitzt. Es gibt viele unsichtbare Wesen, die uns in unserer Meditation helfen. Sie kommen, sie geben uns eine sanfte Berührung und gehen wieder. Auf diese Weise können wir die innere Berührung fühlen. Wir können auch innere Düfte wahrnehmen. Es ist kein Sandelholzräucherstäbchen, sondern der innere Geruchssinn riecht das Sandelholz. Auf diese Weise entwickeln wir alle fünf inneren Sinne, das sind die inneren Werkzeuge. Diese inneren Werkzeuge werden Antahkaranas genannt. Antaha bedeutet 'innen'. Bahirkaranas sind die äußeren Werkzeuge. Antahkarana Sarira, davon wird in den Schriften gesprochen, das ist der Aufbau der inneren Werkzeuge, die es uns ermöglichen, innen zu sehen, zu hören, die feine Berührung und die feinen Düfte wahrzunehmen und den Geschmack an der Meditation zu entwickeln.

Und dann liebt ihr eure inneren Übungen. Soweit ihr diese Liebe zur inneren Ausrichtung entwickelt, soweit werdet ihr euer äußeres Leben organisieren. Viele glauben, dass sie meditieren können, wenn das äußere Leben richtig organisiert ist. Aber das Gegenteil ist wahr. Ihr arbeitet intensiv daran, um euch im Inneren auszurichten, und dadurch kommt euer äußeres Leben in Ordnung. Das ist das Schöne daran, wenn ihr eine solch intensive Liebe zur Meditation oder zum Gebet entwickelt habt. Das Gebet ist ein Appell, dass ich akzeptiert und in das Licht einbezogen werden möge, das in mir vorhanden ist. Beim Gebet bietet man sich dem Licht im Inneren an. Das Gebet ist für okkulte Schüler nicht dafür gedacht, dass äußere Dinge erfüllt werden, denn das äußere Leben ist ein vorübergehendes Leben und nicht von Dauer. Die entsprechende Erfahrung kommt zu euch. Es ist ein üblicher Aspekt für die große Menschheit, um Erfüllung des äußeren Lebens zu bitten.

Aber das Gebet um Ausrichtung ist ein anderes Gebet. Ihr betet, dass das Göttliche herunterkommen, euch in sich aufnehmen, seine Hand ausstrecken, euch an seinen

Busen emporheben oder auf seinen Schoß setzen möge. Bitte akzeptiere mich ungeachtet dessen, was ich bin, weil ich dein Kind bin. Egal, welche Gestalt ich habe und in welcher Unwissenheit ich lebe, bitte akzeptiere mich, wandle mich um, bring Ordnung in mich hinein und benutze mich für deine Arbeit. So sollte das Gebet sein. Diese inständigen Gebete sollten wir durchführen, und sie gipfeln in der Meditation. In solcher Meditation empfinden wir die Freude des Meditierens. Das wird viel wichtiger als unser äußeres, objektives Leben, und so muss es ein. Das ist der einzige Schritt, durch den ein anderes Leben eingeführt wird, das auf diesem Leben beruht. Jeder Jünger hat zwei Lebensströme:

- *Er ist aktiv in der objektiven Welt*
- *Er ist ebenso aktiv in der subjektiven Welt*

Genauso wie wir Verbindungen in der objektiven Welt haben, so gibt es auch in der subjektiven Welt Seelen, die üben und zu einer Gruppe werden. Sie kommen zusammen, um bestimmte Aufgaben in Bezug auf die Arbeit der Meister zu übernehmen.

All diese Dinge findet ihr in den Büchern, aber wie kommt ihr dahin? Nur durch Gebete, nur durch Meditation. Ihr müsst euer inneres Leben beginnen und es aktiv machen. Wenn ihr regelmäßig in der Höhle des Herzens zur Verfügung steht, dann wird euer Lehrer kommen und euch mit anderen Techniken in eurem Inneren unterrichten. Die inneren Techniken sind anders als die äußeren Techniken. Das innere Training beginnt, damit sich das innere Leben entwickelt, während das Äußere durch die Weisheit gemanagt wird, die wir bekommen. Auf diese Weise gibt es zwei Leben, Gnana und Vignana. Im siebten Kapitel der „Bhagavad Gita“ spricht der Herr darüber. Ihr habt zwei Leben:

- *das Leben der Seele, die fortwährend für ihre Erfüllung arbeitet,*
- *und das Leben der Persönlichkeit, die fortwährend das verpflichtende Karma abarbeitet.*

Beides wird erarbeitet, und beides wird beschleunigt. Wenn dies unsere Priorität wird und die Meditation für den Schüler an erster Stelle steht, dann findet er Geschmack an der Meditation und am Gebet. Dann hängt er so fest an seinem inneren Wesen und Dasein, dass er alle äußeren Dinge möglichst zügig erledigt, um wieder schnell ins Innere zurückkehren zu können. So wie ein Student zu Anfang ganz schnell die Meditation beendet, um sich den äußeren Dingen zuzuwenden, so ist ein fortgeschrittener Meditationsschüler genau das Gegenteil. Er sehnt sich, er verlangt zutiefst danach, wieder ins Innere zu gehen.

Wie ich häufig sage, wenn ein junger Mann eine Freundin hat oder umgekehrt und sie sich in einem Restaurant oder Park oder irgendwo treffen möchten, dann organisieren sie ihren Tagesablauf so, dass sie sich bald treffen können. Egal, was passiert, sie erledigen ihre Aufgaben irgendwie, um den Freund oder die Freundin

möglichst schnell treffen zu können. Die meisten von euch haben diese Situation im Leben gehabt, dass wir auch manchmal Pflichten vernachlässigen, um die Freundin oder den Freund zu treffen. Genauso ist es für einen Meditationsschüler. Er empfindet einen so intensiven Zug, er wird so stark nach innen gezogen, dass er schnell wieder nach innen geht und dort bleibt. Wenn ihr dann einmal im Inneren sitzt und bleibt, dann ist das der zweite Mutterschoß, in den wir hineingehen. Ich habe von dem Mutterschoß gesprochen, durch den wir geboren werden. Das ist ein weiterer Mutterschoß, in den wir hineingehen. In diesem Mutterschoß geschehen alle Umwandlungen. Sowie die Raupe sich in einen Kokon einwebt und darin bleibt, so tritt auch ein Meditationsschüler in den Mutterschoß hinein und bleibt darin.

Er visualisiert das Licht, er hört dem Gesang der Pulsierung zu, er beschäftigt sich mit diesem Klang, mit diesem Licht und erlebt bestimmte Visionen und Besuche durch subtile Wesen. Er bekommt sogar Informationen und Unterricht in seinem Inneren. Soweit er regelmäßig in seinem Inneren bleibt, soweit vollziehen sich die Umwandlungen. Inspirationen kommen aus dem Inneren, sich mit dem Licht und dem Klang zu verbinden. Hält man sich in diesem Licht auf und beschäftigt sich mit diesem inneren Klang, wird Hitze im Körper erzeugt. Intensive Meditation erzeugt Hitze im Körper, weil sich das Bewusstsein des Schülers in einer Lichtsphäre aufhält, und die Wirkung dieses Lichts bewirkt die Erwärmung des Körpers. Diese Hitze ermöglicht die Umwandlung der Körperzellen. Die latente Körperhitze wird sanft umgewandelt. Die Trägheit in den Körperzellen wird ausgemerzt und man wird aktiver und leichter. Man verliert Gewicht, und die Wärme, die man in der Höhle des Herzens spürt, ist so angenehm und schön, dass man immer länger meditieren möchte.

Das Denken ist wie ein Spiegel

Die Persönlichkeit ist auch interessiert, dies alles zu beobachten. Sie hat nicht so viel Interesse daran, woanders hinzugehen. Die äußere Aktivität wird reguliert und auf das Wesentliche beschränkt. Man hat keine Zeit mehr für unwesentliche Dinge. Normalerweise hat man in der Gesellschaft viele Dinge zu tun und verliert darüber viel Zeit. Aber für einen okkulten Schüler wird das äußere Leben so reguliert, dass man nur noch die wesentlichen Dinge tut. Man geht nur noch dort hin, wo man unbedingt benötigt wird, entweder um das Ziel der Seele zu erfüllen oder verpflichtendes Karma abzutragen. Das Ganze kommt in eine bestimmte Ordnung. Das Umherwandern wird enden, es gibt kein Interesse mehr am Umherwandern.

Das abschweifende Denken findet auch Interesse am Inneren. Wenn das Denken erstmal dieses Interesse am inneren Licht und Klang gefunden hat, dann hält es daran fest. Und dieses Festhalten gehört zum subjektiven Denken. *Antamanas* wird das Denken mit den *Antahkaranas* genannt, mit diesem inneren, subjektiven Denken visualisiert ihr viele Dinge in eurem Inneren. Dieses innere Denken hat sich von außen nach innen gewendet. Aristoteles sagt, das Denken ist wie ein Spiegel. Wenn ihr das Denken auf die Erde richtet, dann zeigt er die irdischen Dinge, wenn ihr es

auf den Himmel richtet, dann zeigt er den Himmel, das Licht des Himmels und der Sterne. Wohin richtet ihr den Spiegel aus? Durch diese Übung des Gebets oder der Meditation versuchen wir, das Denken nach innen zu wenden und es dann auf das Licht im Herzen zu richten. Nur an diesem Punkt werden Umwandlungen möglich.

Wenn diese Umwandlungen geschehen, dann bekommt das Denken langsam das Licht. Die Wirkung des Lichts der Seele auf das Denken ist so, dass das Denken vom Licht erfüllt wird. Und das Denken spiegelt dieses Licht auf die Persönlichkeit. Wenn das Licht der Seele sich selbst durch das ausgerichtete Denken auf die Persönlichkeit reflektiert, dann sagt man, dass die Persönlichkeit ein erleuchtetes Haus ist. Genau das ist damit gemeint, wenn Meister DK im Buch "Weiße Magie" sagt:

- *Lasst uns die Persönlichkeit zu einem erleuchteten Haus machen.*
- *Ich erleuchte das Haus und wohne darin.*

Sich auf das Licht der Seele auszurichten ist ein Aspekt, das Licht herunterzubringen ist ein weiterer Aspekt. Das kann nur durch das Denkvermögen geschehen, denn das Denkvermögen ist das Medium. Es kann sich auf das Licht ausrichten und das Licht in die Persönlichkeit bringen. Wenn ihr die Fähigkeit habt, dieses Licht in die Persönlichkeit zu übermitteln, wird Licht übermittelt, wenn ihr euch mit anderen Leuten beschäftigt. Mögen wir das Licht durch Freude übermitteln. Jedes Mal, wenn ihr eine andere Person seht, seht ihr das Licht in der anderen Person. Wenn ihr sprecht, dann versucht ihr Dinge zu sagen, die hilfreich und bedeutungsvoll für den anderen sind. Ihr sagt nicht irgendetwas. Wenn ihr jemanden berührt, dann ist das eine absichtsvolle Berührung, um etwas zu übermitteln. Wenn ihr umhergeht und etwas tut, dann übermittelt ihr dieses Licht. Auch das wird in der "Weißen Magie" gesagt:

- *Füge allem, was du tust, einen spirituellen Wert bei.*

Genau das ist damit gemeint. Wenn ihr badet, wenn ihr sprecht, wenn ihr esst, wenn ihr beruflich arbeitet, wenn ihr irgendwo hinfahrt – bei allem, was ihr tut, soll das Licht der Seele durch das Denken fließen und durch eure Sinne in die äußere Aktivität. Wenn diese Übermittlung geschieht, dann sickert das Licht langsam in die Persönlichkeit ein. Dieses Einsickern des Lichts führt zur Umwandlung der Hitze in den Körperzellen zum Feuer, und daraus resultiert dann das Aufsteigen der Kundalini. Buddhi wird erreicht, und dann stellt ihr fest, dass sich ein weiterer Körper in euch bildet, nämlich in der Höhle des Herzens.

Die zweite Geburt geschieht in der Höhle des Herzens

Ihr habt einen Körper aus Fleisch und Blut, der im Mutterschoß gebildet wird, das ist eine Geburt. Und die zweite Geburt geschieht durch Meditation in der Höhle eures Herzens. Die Höhle eures Herzens ist wie ein Mutterschoß, und dort begegnet ihr dem Licht. Indem ihr euch fortgesetzt in diesem Licht aufhaltet, geschehen die

Umwandlungen, und das ist das Schöne im Herzen. Es gehört zum Sonnenzeichen Krebs. Wenn ihr euch mit dem Zeichen Krebs verbindet, bekommt ihr die Qualität von dem, womit ihr euch verbindet. Das ist so, als würde sich ein Eisenstück mit einem Magneten verbinden und so selbst zu einem Magneten werden. Oder wenn ein Käfer sich um ein Insekt bewegt und es fortwährend umrundet, dann wird das umkreiste Insekt langsam auch zu einem Käfer. Das umherschweifende Denken ist auch ein Aspekt des Krebses. Es wird von der Krabbe repräsentiert. Dieses Denken wird umgewandelt, es ist jetzt stabil, und es kann das Licht der Seele empfangen. Wenn ihr in der Lage seid, das Licht der Seele durch das Denken herabzuholen, dann beginnt die wahre weiße Magie in eurem Leben.

Weiß Magie ist eine Erscheinungsform der Arbeit der Seele über die Persönlichkeit. Nur indem ihr dies tut, seid ihr in der Lage, den göttlichen Plan auf Erden zu etablieren. Durch solche fortwährende Verbindung mit dem Licht der Seele und indem ihr die benötigten Dinge im Äußeren tut, gibt es einen Lichtstrom in euch, auch wenn ihr euch mit äußerer Arbeit beschäftigt, nicht nur in der Meditation. In der inneren Meditation gibt es einen intensiven Lichteinstrom, den ihr erlebt. Und in eurer äußeren Aktivität übermittelt ihr dieses Licht, indem ihr bewusst im Licht der Seele, d.h. in Buddhi lebt. Und während ihr das über viele, viele Jahre tut, wird die ganze Persönlichkeit erleuchtet, und ihr bildet den Ätherkörper aus dem Körper aus Fleisch und Blut. Genau dies wird für diese Menschheit benötigt, damit sie transzendieren kann. Ohne die Bildung des Ätherkörpers kann man nicht ins Feinstoffliche eingehen, und solange kann man auch nicht an Transzendenz denken.

Dieser Körper bekommt verschiedene Lichter. Zuerst ist es der Körper aus goldenem Licht, und später ist es der Körper aus diamantenen Licht. Diese Körper werden als Gewänder bezeichnet. Jeder Eingeweihte hat diese Gewänder. Er hat ein goldenes Gewand, er hat ein diamantenes Gewand, und er hat auch ein Gewand aus Fleisch und Blut. Und dann wohnt er noch in einem weiteren Gewand, das wird das Haus genannt. Ein Adept hat viele Häuser, und jede Seele ist in der Lage, sie aufzubauen mit dem Körper aus Fleisch und Blut als Grundlage. Ohne diesen Körper könnt ihr das alles nicht aufbauen. Nur der menschliche Körper ist in der Lage, den Körper aus Licht hervorzubringen, indem er das Eigenbewusstsein bestimmten Übungen unterzieht. Aus diesem Grund ist es ein großes Glück, eine menschliche Form zu haben, denn in der menschlichen Form haben wir Eigenbewusstsein.

Wir haben die Gelegenheit, diesen Lichtkörper zu erbauen. Wenn dieser Lichtkörper erstmal aufgebaut ist und dann der Körper aus Fleisch und Blut abfällt, dann lebt ihr weiter, und wenn ihr möchtet, könnt ihr wieder einen Körper aus Fleisch und Blut bekommen. Wenn ihr das nicht möchtet, dann könnt ihr im Lichtkörper weiter arbeiten. In diesem Status wird man als Kumara bezeichnet, das heißt Gottessohn.

Die Persönlichkeit ist der Makara. Der Makara wird zu einem Kumara umgewandelt. In beiden Wörtern sind drei Klänge gleich: In Kumara und Makara gibt es den Klang MA, in Kumara und Makara gibt es den Klang KA, und in Kumara und Makara gibt es

den Klang RA. Der einzige Extraklang, der in Kumara vorhanden ist, ist der Klang U. KA ist Saturn und verbunden mit U bedeutet, dass er mit Jupiter verbunden ist. U ist der Klang des Gurus, deshalb hat Guru zwei U. In AUM ist U der Seelenaspekt, der Lehreraspekt, der zweite Aspekt des Logos, und wenn er sich mit der Persönlichkeit verbindet, dann ist das eine ewige Verbindung mit der Persönlichkeit, und man lebt als Gottessohn, um die Ziele des Plans zu verwirklichen. Zwischen Makara und Kumara gibt es nur einen Unterschied, nämlich die Verbindung zu Jupiter. Diese Verbindung besteht für immer in einem selbst.

Die Schriften sagen, von Makara zu Kumara gibt es einen Zwischenschritt, und das ist Kurma. Kurma bedeutet 'Schildkröte'. Das sind alles spirituelle Symbole. Das Krokodil hat alles im objektiven Leben im Griff. Auch die Schildkröte hat fünf Gliedmaße, aber sie hat die Fähigkeit, sich in widerwärtigen Situationen zurückzuziehen, sie kann im Inneren bleiben. Diese Möglichkeit hat das Krokodil nicht. Eine Persönlichkeit, die sich nicht in die Höhle des Herzens zurückzieht, bleibt immer in der Objektivität und stirbt schließlich, ohne dass sie eine Umwandlung erlebt hat. Deshalb sagen die Schriften, möge das Makara zu Kurma werden, möge das Krokodil zu einer Schildkröte werden. Das heißt, ihr solltet auch die Fähigkeit haben, euch in eure Höhle zurückzuziehen, genauso wie ihr euch in die Objektivität ausbreitet. Vom Krokodil zur Schildkröte und von der Schildkröte zum Kumara. Auch in Kurma habt ihr all diese Klänge. Symbolisch wird dies mit Hilfe der Klänge erklärt.

Wenn ihr ins Innere geht und euch mit der Seele verbindet, dann werdet ihr als Schildkröte bezeichnet. Wenn ihr nicht ins Innere geht und nicht diese Verbindung herstellt, dann bleibt ihr einfach ein objektives Wesen, dass die ganze Zeit immer nur in der Objektivität lebt und schließlich dem Tod begegnet. Wenn Makara oder das Krokodil sich zur Schildkröte umwandelt, dann bringt es sich selbst in Sicherheit. Heute Nachmittag habe ich das erklärt. Ihr habt euch selbst in eurem Herzen in Sicherheit gebracht. Das reicht aber nicht, denn wenn in euch nicht etwas tief Interessantes ist, dann stellt ihr keine Verbindung zum Inneren her. Das Licht der Seele ist das Anziehungsprinzip in euch selbst, und damit müsst ihr euch verbinden. Wenn ihr euch regelmäßig damit verbindet, dann geht ihr nach innen und wieder nach außen. Wenn ihr in einem solchen Zustand seid, wo ihr willentlich lange im Inneren bleiben könnt und auch willentlich lange außen bleiben könnt, dann werdet ihr als Schildkröte bezeichnet. Das ist ein tiefgründiges Symbol, das den Aspiranten gegeben wird, dass sie sich vom Krokodil, dass nach allem in der Objektivität greift, umwandeln zur Schildkröte, um den Griff in der Objektivität loszulassen und im Inneren, im Subjektiven zuzugreifen. Das ist dann der innere Griff, man ergreift das Licht der Seele in der Höhle des Herzens. Durch diesen Griff fließt das innere Licht von der buddhischen Ebene auf die Mentalebene. Die Menschheit wird regelmäßig diesem Licht ausgesetzt, und dann kann sie mit dem Licht in der Objektivität richtig arbeiten.

Die Atmung ist eine großartige Möglichkeit, um ins Innere zu gehen.

Diese Arbeit ist die Arbeit im Krebs. Deshalb wird im Krebs viel Wert darauf gelegt, dass man die folgenden vier Monate die Kontemplation immer länger gestaltet, dass die Meditationsstunden immer länger werden. Und dann haben wir noch eine weitere Dimension im Krebs. Krebs gehört zur Atmung und zur Blutzirkulation. Die Aktivität des Krebs findet um das Herz herum statt. Die Atmung ist eine großartige Möglichkeit, um ins Innere zu gehen. Durch die Einatmung könnt ihr bewusst bis zur Höhle gelangen, die sich über dem Zwerchfell zwischen den Rippen befindet. Tretet da ein, geht hinein, atmet ein, und die Einatmung wandelt sich langsam in die Ausatmung um. An dem Punkt, wo sie sich umwandelt, verlangsamt sich die Einatmung, weil sie eine Kehrtwendung macht und zur Ausatmung wird. An dieser Kehrtwendung solltet ihr noch viel aufmerksamer sein. Es ist genauso wie beim Autofahren, wenn wir eine Kehrtwendung machen müssen - wir verlangsamen die Geschwindigkeit, sonst können wir nicht wenden.

Genauso geschieht es auch im Inneren, wenn das Bewusstsein mit dem Denken hineingeht, dann verlangsamt sich seine Bewegung, bevor die Einatmung zur Ausatmung wird. Während dieser Verlangsamung findet ihr den Eingang in euch selbst. Das wird als Schlüssel im fünften Kapitel der „Bhagavad Gita“ gegeben. Beobachtet, wie sich die Einatmung zur Ausatmung umwandelt und wie sich die Ausatmung in die Einatmung umwandelt. Wartet auf den Punkt der Kehrtwendung. Während ihr euch fortwährend mit der Ein- und Ausatmung beschäftigt, geht mit jeder Einatmung tief in eure Herzregion hinein. Deshalb wird das tiefe Atmen empfohlen. Nur das natürliche Atmen, das langsam, sanft, tief und gleichmäßig stattfinden soll, verbindet das Denken mit dieser Atmung. An dem Punkt, wo die Kehrtwendung stattfindet, findet ihr die Pulsierungsaktivität, die die Atmung unterstützt. Und ihr könnt auch jedes Mal, wenn ihr einatmet, die Energien durch die Prana-Pulsierung von der Allgegenwart aus der Umgebung in euch hinein empfangen. Wenn ihr ausatmet, steigt ihr auf, um der Allgegenwart zu begegnen. Die Ausatmung sollte eine Bemühung sein, dass ihr euch in eine Energie erhebt, um jedes Mal der Allgegenwart an dem Punkt zu begegnen, wo sie in euch eintritt. Wie ich sagte, der Sonnenengel tritt im Krebs ins Herzzentrum ein.

Atmet soweit ihr könnt den allgegenwärtigen Gott in euch ein und begegnet ihm mit eurer Ausatmung. Dann atmet wieder ein und begegnet ihm erneut durch eure Ausatmung. Unsere Einatmung ist nichts anderes als die Ausatmung des allgegenwärtigen Gottes. Seine Ausatmung kommt zu uns als Einatmung. Da wir mit ihm verbunden sind, treffen wir ihn durch unsere Ausatmung. Die beiden feurigen Atemzüge sind die Ausatmung des EINEN, der für alle atmet, und die in uns als Einatmung arbeitet. ER atmet in uns, nicht wir selbst atmen, sondern die Atmung wird durchgeführt. Wenn ER ausatmet, atmen wir ein, um IHN zu empfangen. Wenn ich spreche, dann atme ich aus. Wenn ihr empfangt, dann atmet ihr ein. Bitte bedenkt das. Die Einatmung ist eine empfangende Aktivität, die Ausatmung ist eine übermittelnde oder verbindende Aktivität. Jedes Mal, wenn ihr einatmet, lasst

dadurch immer mehr Licht einströmen, und mit jeder Ausatmung versucht tief in dieses Licht aufzusteigen. Das ist so, als würdet ihr im Licht baden. Dann ladet wieder das Licht ein und badet wieder in diesem Licht. Das sollte bei eurer Atmung geschehen.

Die Einatmung ist ein Vorgang, bei dem ihr IHN in euch empfangt. Und die Ausatmung ist ein Vorgang, bei dem das individuelle Bewusstsein versucht, dem universalen Bewusstsein zu begegnen, sodass es die Identifizierung damit gewinnt. Das individuelle Bewusstsein hat infolge der Persönlichkeit die ursprüngliche Identifikation verloren. Wenn ihr euch vorstellt, dass die Allgegenwart in euch einströmt und ihr euch bei jeder Ausatmung damit verbindet, baut ihr eine Brücke. Dieser Bau der Brücke ist eine weitere Technik. Beide Techniken wirken. Soweit ihr dies tut, wird das pulsierende Prinzip in euch immer leichter wahrnehmbar. In dieser Pulsierung kommen das Zentripetale und Zentrifugale zusammen. Das Hereinkommende und das Hinausgehende verbinden sich, und gemeinsam singen sie ein Lied.

Dieses Lied wird der Gesang des Schwans genannt, das ist SOHAM. Die Einatmung trägt den Klang SO, und die Ausatmung hat den Klang HAM. SOHAM bedeutet DAS BIN ICH. DAS, was in mich eintritt, ich bin nichts anderes als DAS, DAS BIN ICH. Die Atmung hat eine Botschaft, nämlich DAS BIN ICH. Die Pulsierung ist ein Zustand der Einheit, wo beide gemeinsam singen, es ist ein Duett, SOHAM. Saha in Sanskrit bedeutet DAS, Aham bedeutet ICH BIN. SOHAM, SOHAM, SOHAM, das ist das Lied, das die Atmung singt, und auf subtile Weise wird dies durch die Pulsierung gesungen. Auch das ist eine gute Beschäftigung, nämlich sich mit dem Lied in uns selbst zu beschäftigen. Das ganze Ziel ist, dass wir uns im Herzen mit uns selbst beschäftigen, entweder mit dem Klang oder mit dem Licht. Ihr könnt mit dem Lied verschmelzen, denn die Musik gehört auch zum Krebs. Langsam erlebt ihr dann die Musik der Seele. Wir haben ein Buch über die Musik der Seele. Die wahre Musik ist der Doppelklang, der durch das Zusammentreffen der Universalseele mit der individuellen Seele geschieht - das ist ein Duett.

Zusammen singen wir das Lied des Schwans - die Hamsa Gita. Leben wir für immer als pulsierender Schwan im Herzen, werden wir Hamsas genannt. Dieser Hamsa kann in höhere Regionen fliegen. Wenn er das Ajna erreicht, wird er Rajahamsa oder königlicher Schwan genannt. Und er wird zum Paramahamsa, wenn er das Sahasrara erreicht. Ihr kennt den Namen 'Paramahamsa', aber Paramahamsa ist der dritte Zustand. Zuerst müsst ihr zu einem Hamsa werden, bei fortgeschrittener Einweihung werdet ihr zum Rajahamsa und dann zum Paramahamsa.

Genauso habt ihr auch noch andere Begriffe. Während ihr mit dem Göttlichen im Herzen verbunden seid, werdet ihr ein 'Yogi' genannt. In dieser Einheit und Verbindung steigt ihr auf in euer eigenes Wesen, in höhere Kreise bis zum Ajna. Dann seid ihr ein Rajayogi, ihr seid ein König eures Lebens. Wenn ihr noch weiter aufsteigt bis zum Sahasrara, werdet ihr 'Maharajayogi' genannt. Maha ist noch ein

weiterer Schritt nach oben. So findet die ganze Lichtarbeit vom Sahasrara bis zum Anahata statt. Die Widerspiegelung ist unterhalb des Zwerchfells.

Lasst uns nicht in Widerspiegelungen leben. Die Welt der Objektivität ist eine widergespiegelte Welt. In ihr versuchen wir, unser Los zu erfüllen, um Erfahrungen zu machen. Aber durch solche Erfahrungen bekommen wir die erforderliche Weisheit, und dadurch arbeiten wir unser verpflichtendes Karma ab. Wir erfüllen die Ziele des Lebens, indem wir auf dem Planeten arbeiten. Willentlich können wir zurückgehen oder im Subtilen bleiben. Diese ganze Arbeit ist mit den Energien des Krebs verbunden, ebenso mit den Planeten Mond, Saturn und Jupiter, die durch Mars, der feurigen Inspiration unterstützt werden. Im Licht der Seele ist es Merkur. Wenn ihr die Musik der Seele erlebt, dann ist es Venus und Neptun, und ihr als Seele seid die Sonne. Planetarische Einflüsse werden benötigt, damit ihr euch mit der Universalseele verbindet und verschmelzt. Das kann durch diese spezielle Übung erreicht werden. Diese Übung wird in der Weißen Magie präsentiert von Regel zwei bis Regel vier. Es nützt nichts, immer mehr zu lesen, solange wir damit nicht arbeiten.

Aufbau der Brücken

Ihr müsst diese Lichtarbeit ausführen, indem ihr in euch selbst eintretet. Das wird auch die 'Butter aus der Milch' oder das 'Ghee aus der Butter' zu formen genannt. Das sind die Umwandlungsprozesse. Solange wir uns selbst nicht dieser Umwandlung unterziehen, kann nichts mit uns geschehen. Jetzt gibt es überall in der Werbung Slogans "Ich werde die Veränderung sein". Ich werde mich verändern, sodass ich diese schöne Welt erleben kann. Für den, der sich selbst umgewandelt hat, der sieht die Welt, und er sieht keine Unordnung mehr, er sieht alles im Göttlichen, und deshalb ist alles göttlich. Es gibt Seelen, die das nicht wissen und in Zukunft lernen werden. Und es gibt Seelen, die überlegen, ob sie lernen wollen. Es gibt Seelen, die lernen, und es gibt Seelen, die gelernt haben. Und dann gibt es die Seelen, die gelernt haben, anderen zu helfen, wie man lernt.

In diesen Kategorien wird die Menschheit betrachtet. Dann gibt es die Tiere, die Pflanzen und die Mineralien. Sie werden als Kindergarten betrachtet, um den die Menschen sich kümmern müssen. So ein umfassendes Verständnis kann man erhalten, wenn man lernt, ins Innere zu gehen, in der Höhle des Herzens zu leben und die Brücke zwischen dem Denken und dem Licht der Seele zu erbauen. Meister DK nennt das Denkvermögen 'das Licht des Körpers'. Das Licht des Körpers und das Licht der Seele sollten sich begegnen. Wie können sie sich treffen? Durch diese Übung, die wir ausführen - das ist die erste Brücke, die wir bauen müssen. Solange wir diese Brücke nicht gebaut haben, kann nichts weiter passieren. Es gibt noch zwei weitere Brücken, die wir später aufbauen werden, sie sind viel höher. Die nächste Brücke wird zwischen dem Herzen und dem Ajna gebaut und danach vom Ajna zum Sahasrara. Solange wir nicht die erste Brücke überquert haben, können wir nicht die zwei anderen Brücken erbauen. Deshalb müssen wir intensiv meditieren

und beten. Wir sollten in diesem Monat beginnen, weil der Sonnenengel bis ins Herz herabgekommen ist.

Die ersten vier Tage im Krebs werden *Punarvasu* genannt, das bedeutet: Ich bin erneut gekommen, um wieder bei dir zu wohnen. Punar bedeutet 'wieder', vasu bedeutet 'wohnen'. Ich bin heruntergekommen, um bei dir zu wohnen, nutze meine Nähe. Wenn wir uns in den ersten vier Tagen mit den erhabenen Energien der Sommersonnenwende verbinden, dann haben wir viel Ausrichtung gewonnen, um das Licht in uns wahrnehmen zu können, den Sonnenengel und sein Licht in uns bis zum Vollmond zu erleben. Nach diesen vier Tagen wird die nächste Konstellation *Pushyami* genannt, das bezeichnet das Licht des besten Edelsteins, den wir auf dem Planeten haben. Er heißt Chintamani. Das Licht wird 'Pushyami' genannt. Dieses Licht können wir etwa dreizehn Tage lang in unserem Inneren, in der Höhle des Herzens erleben. So geben uns die Konstellationen die entsprechende Botschaft.

Die ersten vier Grade Punarvasu: Ich bin wiedergekommen, um bei dir zu wohnen. Die nächste Konstellation Pushyami: Erlebe das Licht vom höchsten Edelstein. Das ist auch das Juwel, als das ihr euch selbst empfindet, wenn ihr das Sahasrara erreicht. Dieses Licht könnt ihr wahrnehmen, und das gipfelt im Krebsvollmond. Vier Grad plus dreizehn Grad - damit haben wir siebzehn Tage verbracht, und die nächsten dreizehn Grad werden *Ashlesha* genannt, das ist die große Schlange, die Schlange der Zeit. In ihr Maul werdet ihr fallen, wenn ihr nicht in diesen siebzehn Tagen arbeitet und euch erneut ausrichtet, um den Pfad des Lichts zu gehen. Ansonsten werdet ihr wieder auf den weltlichen Pfad geraten. Der Weg vom Krebs zum Steinbock ist der königliche Bogen. Der Weg vom Steinbock zum Krebs ist der göttliche Bogen. Der königliche Bogen ist wahr für uns, wenn wir wie Könige leben, während wir mit der Materie arbeiten und nicht in ihr versinken. Aber die Schlange der Zeit täuscht euch, und ihr geht in die Unwissenheit hinein, wenn ihr nicht die Gelegenheit nutzt, die uns während der Sommersonnenwende angeboten wird.

In der Zeit zwischen der Sommersonnenwende und dem darauf folgendem Vollmond haben wir eine besondere Möglichkeit, das Licht zu erfahren, das in großer Fülle wahrnehmbar ist. Das ist die Arbeit, die uns zugeordnet ist. Die ganze Weisheit kommt zu uns durch den Schlüssel der Astrologie. Es ist die Wissenschaft des Lichts. Astrologie hat nichts mit den Planeten und ihren Bewegungen zu tun. Die Wissenschaft des Lichts ist die Astrologie, und sie enthält Dimensionen und stellt uns viele Schlüssel zur Verfügung. Wir müssen diese Schlüssel anwenden und mit ihnen arbeiten.

Es ist nicht so, dass ihr das nicht alles wüsstet, sondern das Unterrichten ist eine Erinnerung. Ihr sollt euch erinnern und dadurch eine bestimmte Ordnung erreichen, um alles besser machen zu können. Morgen haben wir eine Sitzung für Fragen und Antworten, damit wir ein umfassendes Verständnis bekommen können.

Danke

Fragen und Antworten

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche. Wir haben etwa anderthalb Stunden lang Erklärungen zum besprochenen Thema und auch Klarstellung zur Weltsituation. Eine Frage, die gestellt wurde, war über den Ätherkörper. Wenn wir die Lichtform in uns entwickeln, dann hat sie normalerweise die Größe des eigenen Daumens. Diese Gestalt in Daumengröße ist die Form, die als feinstofflich bezeichnet wird. Wenn diese Form durch Yoga- und Meditationspraxis gebildet wird, dann sieht sie genauso aus wie der Schüler in Miniaturgröße. Sie kann ganz groß und ganz klein werden, und sie kann auch fliegen. Und die sieben Existenzebenen existieren ebenfalls in dieser kleinen Form auf der feinstofflichen Ebene. Diese Form kann sich mit dem Grobphysischen verbinden, aber auch mit der ganz feinstofflichen Welt. Sie kontemplant, um in die kausale Welt eingehen zu können. Wenn wir von diesen Ebenen sprechen, dann sprechen wir nur von den Ebenen der kosmisch-physischen Ebene. Auf der kosmisch-physischen Ebene gibt es sieben Unterebenen. Wenn wir unser Sahasrara erreichen, befinden wir uns auf der allerhöchsten kosmisch-physischen Ebene.

Und dort erleben wir die Berührung durch die Füße der kosmischen Person. Alle weiteren Einzelheiten darüber könnt ihr in den ersten Seiten der Abhandlung über kosmisches Feuer lesen. Wichtig ist zu wissen, wenn wir auf die jeweils nächste Ebene gelangen, haben wir die Möglichkeit, uns zu bewegen. Wir sind nicht so sehr begrenzt wie im Dichtphysischen. Da ist die Ebene jenseits der dichtphysischen, also die astrale, mentale, buddhistische Ebene, dazu bekommen wir auch eine Verbindung. Es ist eine gleichzeitige Verbindung zur kosmisch ätherischen Ebene. Der Aktivitätsbereich wird dann sehr viel größer, und wir begegnen dort sehr vielen Wesen. Das ist eine qualitativ höherwertige Arbeit, die es uns ermöglicht, Übermittlungen in die dichtphysische Ebene zu machen. Wir sind im Feinstofflichen und können Gedankensaat des guten Willens in dieses Dichtphysische schicken, um es den Aspiranten zu ermöglichen, vorwärts zu kommen. Die meisten von uns, die Impulse und Inspirationen bekommen, die bekommen es von jenen, die auf der ätherischen Ebene arbeiten. Jene Impulse sind das, was wir in unseren Meditationen bekommen, und mit denen können wir dann arbeiten.

Jene, die sich auf der ätherischen Ebene befinden, verbinden sich mit dem Dichtphysischen, um die Arbeit durchzuführen und auch, um sich mit der nächst höheren Unterebene zu verbinden, sodass sie in ein größeres Licht aufsteigen können. Jederzeit, bis ihr die kosmische Ebene in Bezug auf die physische Ebene erreicht, findet die Arbeit für die darunter liegende und die darüber befindliche Ebene statt. Allen sieben Ebenen begegnen wir, wenn wir vorwärts kommen. Es ist nicht so, dass eine Ebene für uns aufhört zu existieren, wenn wir weitergehen. Alle Ebenen existieren dann gleichzeitig für uns. Auch wenn wir z. B. in einem Haus in ein anderes Stockwerk gehen, dann sind uns alle anderen Stockwerke auch zugänglich. Das Bewusstsein verlagert sich nicht, wenn wir aufsteigen, sondern es erweitert sich. Das Ganze ist eine gewaltige Bewusstseinsausdehnung und keine Verlagerung des

Bewusstseins. Das ist eine Frage, die gestellt worden ist, und sie ist hiermit beantwortet. Jetzt können weitere Fragen gestellt werden.

Frage: Der Meister hat gestern gesagt, dass, wenn Beziehungen auseinander gehen, die männlichen und weiblichen Qualitäten aufgearbeitet werden müssen. Wie geht das?

Antwort: In jeder Person gibt es Männliches und Weibliches. Jeder von uns ist männlich und weiblich. Die Verbindung mit einem Mann oder einer Frau beabsichtigt die Ausgewogenheit der männlichen und weiblichen Energien in uns. Normalerweise haben die Männer mehr maskuline Energie, und die Frauen haben mehr feminine Energie. Indem eine Frau sich mit einem Mann verbindet, bekommt sie die benötigte maskuline Energie, damit sie ihre feminine Energie zur Ausgewogenheit bringen kann. Genauso bekommt der Mann mehr feminine Energie, damit er seine maskuline Energie zur Ausgewogenheit bringen kann. Schließlich müssen wir männlich/weiblich werden. Von Natur aus spürt eine Frau nicht, dass ihr die maskuline Energie fehlt. Sie kann auch genauso ohne die maskuline Energie leben, denn sie ist eine in sich genügsame Bewusstseinseinheit. Und genauso spürt auch ein Mann von Natur aus nicht, dass ihm die feminine Energie fehlt. Er ist in der Lage, das Weibliche in sich zu finden, und dann braucht er eine solche Partnerschaft nicht mehr.

Partnerschaften sind Hilfsmittel, durch die wir die benötigte Ausgewogenheit bekommen. Danach können beide mehr als Freunde zusammenleben, aber sie bekommen jeweils von dem anderen keine Energie mehr. Der Zweck der Partnerschaft ist, den Menschen abzurunden in Bezug auf die männliche und weibliche Beziehung - solange man den Instinkt hat, nach einer Frau zu suchen, nicht wegen der Sexualität, sondern auch wegen anderer Dinge. Wenn ein Mann nicht nach der Unterstützung oder Hilfe einer Frau sucht oder umgekehrt die Frau nicht mehr nach der Hilfe eines Mannes sucht, nicht weil das Probleme bringen würde, sondern weil sie das nicht mehr brauchen, ist es etwas anderes, als wenn Menschen lieber alleine bleiben, weil es im Zusammenleben immer Probleme gibt. Solche Personen werden nicht als vollkommen betrachtet. Nur jene, die keinen Instinkt in sich haben, nach einer Frau oder nach einem Mann zu suchen, sind in einer guten Ausgewogenheit. Ein Yogi erlebt in seinen Umwandlungsprozessen diesen Punkt, an dem er die Ausgewogenheit findet, und deshalb braucht er nicht mehr nach einer Frau zu suchen. Ein weiblicher Yogi wird Yogini genannt, sie braucht nicht nach einem Mann zu suchen. Diese Situation ist das Ideale. Wenn wir diese Situation nicht haben, wenn die Neigung da ist, sich mit dem anderen Geschlecht zu verbinden, dann ist es besser, die benötigte Verbindung einzugehen, damit die Energien zur Ausgewogenheit kommen. Normalerweise zerbrechen Partnerschaften, weil man sich gegenseitig nicht genügend versteht. Man versteht das Energiesystem des anderen nicht wirklich. Ein Mann ist nicht immer maskulin, es gibt Zeiten, in denen er mehr feminin ist. Eine Frau ist nicht immer nur feminin, manchmal ist sie mehr maskulin. Wenn eine Frau und ein Mann zusammenleben,

will einer in einer bestimmten Situation die Rolle des Mannes spielen, dann ist es für den anderen besser, die Rolle der Frau zu spielen.

Und wenn der andere die Rolle der Frau spielt, ist es besser, wenn der erste die Rolle des Mannes spielt. Wenn zwei maskuline Energien sich begegnen oder aufeinander treffen, dann stoßen sie sich gegenseitig ab. Genauso ist es, wenn zwei feminine Energien aufeinander treffen. Manchmal ist der Mann aktiv, das heißt, er hat positive Energien, dann muss die Frau empfangend und negativ sein. Manchmal ist die Frau sehr aktiv und ausdrucksstark, das geht hin bis zur Aggression, dann muss der Partner sofort die weibliche Rolle übernehmen und diese Extraportion der Energien absorbieren. Diese Rollenverteilung ist in der Partnerschaft sehr wichtig. Vor langer Zeit habe ich in Deutschland ein Seminar über Partnerschaft gegeben. es wurde von unserer Schwester Christina Ambach organisiert. Es waren drei Tage Seminar, dort habe ich den Zweck des Zusammenlebens erklärt. Die ganze Schöpfung wird in Ausgewogenheit gehalten, weil die kosmische Person und die kosmische Natur in vollkommener Ausgewogenheit und Ausgeglichenheit leben. Deshalb nennen wir den Gott männlich/weiblich. Die männliche und weibliche Energie sollte immer in vollkommener Übereinstimmung mit dem Partner sein. Entsprechend nach den planetarischen Lebensbedingungen der eigenen Energie ist der eine manchmal ausdrucksstärker oder aktiver, dann sollte der andere intelligent genug sein und die weibliche Rolle übernehmen und das Ganze absorbieren. Und manchmal ist es dann genau umgekehrt.

Negativ bedeutet empfangen oder die Südpolenergien. Das muss gelernt werden, damit die Energien sich leicht vom Positiven, Verteilenden zum Empfangenden bewegen können. Dann wird es eine gesunde Einheit. Das wird in der Partnerschaft gebraucht. Die Partnerschaften zerbrechen, weil ein Mann und eine Frau gerne immer an denselben Energien festhalten wollen. Bitte hört noch einmal das Seminar an, was dazu gegeben wurde. Am letzten Tag gab es damals auch eine Sitzung mit Fragen und Antworten. Ein junger Mann stand auf und fragte mich: „Du sprichst so viel über die Harmonie in der Partnerschaft, ich habe hier eine Frage für dich.“ Ich sagte ihm: „Stell deine Frage.“ Und er fragte: „Folgt dir deine Frau?“ Ich antwortete ihm: „Ja, vollkommen und absolut.“ Und dann fragte er: „Was ist das Geheimnis dabei?“ „Das Geheimnis ist: Ich folge meiner Frau vollkommen und absolut.“ So wie ihr jetzt lacht, haben damals auch alle gelacht. Aber das stimmt, wenn du möchtest, dass jemand dir folgt, dann solltest du zuerst lernen, selbst zu folgen. Keiner kann ein guter Führer sein, wenn er nicht gut folgen kann. Keiner kann ein guter Lehrer sein, wenn er nicht ein guter Schüler ist. Keiner kann ein guter Vater sein, wenn er nicht gelernt hat, ein guter Sohn zu sein.

Genauso ist es auch in der Partnerschaft. Ihr folgt, und wenn du zustimmst, dann empfängst du auch Zustimmung für das, was du möchtest. Normalerweise versucht einer, den anderen zu beherrschen. Einer versucht, seinen Gesichtspunkt durchzusetzen, und daran zerbrechen dann die Partnerschaften. Jeder muss geben und nehmen können. Das wird benötigt, und jeder muss Zugeständnisse machen

können. Wenn man dem Partner Zugeständnisse macht, dann wird das nicht so betrachtet, als würde man das Spiel verlieren. Gewinnen oder verlieren gibt es da nicht, sondern nur ein gemeinsames Spiel. Das gilt nicht nur in Bezug auf die Partnerschaft, sondern auch in Bezug auf die Mitmenschen. Darüber könnte ich jetzt noch anderthalb Stunden reden, aber es sollen noch andere Fragen gestellt werden.

Frage: Unverständlich

Antwort: Vor dem 20. Jahrhundert gab es auch in Europa Familien. Langsam, als die Frauen auch die Funktionen der Männer übernahmen, wurden sie stärker individualistisch und maskuliner. Warum sollten die Frauen wie die Männer arbeiten? Die Frauen mussten das tun, weil sie das Vertrauen in die Männer verloren hatten. Denn die Männer, die außen arbeiteten und das Brot für die Familie verdienten, fingen an, die Frauen zu beherrschen. In jeder Gesellschaft ist es notwendig, dass die Männer sich um die Frauen kümmern und sie umsorgen. Das ist das grundlegende Gesetz. Die Frauen und Männer haben von Natur aus bestimmte Pflichten.

Als die Männer die Frauen nicht mehr richtig verstanden und versuchten, sie zu beherrschen, z.B. wurde das Geld von den Männern kontrolliert, und jede Entscheidung wurde von den Männern getroffen, fing das Ganze an. Wenn der Mann draußen arbeitet und Geld verdient, genauso arbeitet die Frau zuhause für die ganze Familie. Sie arbeitet für ihren Mann, für ihre Kinder. sie hält das Haus in Ordnung und führt den ganzen Haushalt, und das sollte auch anerkannt werden als Beitrag, durch den der Mann unterstützt wird und deshalb draußen arbeiten kann. Deshalb wurde das Geld nie als Besitz des Mannes angesehen, sondern es gehörte Mann und Frau gemeinsam. Auch heute ist es in unserem Familiensystem in Indien so, dass das Geld, wie es verdient wird, genauso der Frau wie dem Mann gehört. Die Frau brauchte nicht nach einem eigenen beruflichen Einkommen suchen.

Als die Industrialisierung langsam Einzug hielt, stellte man fest, dass das Geld, was der Mann für die Familie verdiente, nicht ausreichte. So musste auch die Frau anfangen, in der Objektivität zu verdienen. Es gab Arbeiten, die man zu Hause tun konnte. Als die Frauen in die Objektivität hineingingen, da begannen sie einen Wettbewerb mit den Männern. Sie arbeiteten wie die Männer, und sie kleideten sich auch wie die Männer. Wenn wir zeitlich zurückgehen, da konnte man Männer und Frauen sogar an ihrer Kleidung unterscheiden. Heute sind die Frauen durch den Wettstreit mit den Männern maskuliner. Wenn ein Mann im Körper einer Frau und ein Mann im Körper eines Mannes heiraten, dann funktioniert das nicht. Ein Mann sollte eine Frau heiraten, und eine Frau sollte einen Mann heiraten, weil das Energiesystem so ist. Aber als die Frauen immer maskuliner wurden, da wurden auch die Energien ähnlich. Darum gibt es auch generell mehr Abstoßung als Anziehung. Durch die Emotionen sind sie gegenseitig anziehend, aber wenn sie dann eine Weile zusammenleben, wirken diese Energien abstoßend.

Auch in Indien ist es in manchen Fällen so, dass die Frauen sehr aktiv sind. Wenn der Mann dann eher passiv wird, dann funktioniert es wieder. Ich kenne einen Fall in den Vereinigten Staaten, wo eine indische Frau die beste Herzspezialistin in Kalifornien ist, und der Mann ist ein Computeringenieur. Er sah, wie seine Frau sich entwickelte und entfaltete und den Dienst, den seine Frau leistete. Der Dienst hatte direkt mit dem Herzen zu tun. Er sah, dass sie viel besser der Gesellschaft dienen konnte als er. Er zog sich nach Hause zurück und arbeitete von dort aus, kümmerte sich um die Kinder und unterstützte seine Frau. Diese Art des Verständnisses wird benötigt, damit es funktioniert. Wenn beide eher maskulin sind, dann werden sie auseinander gehen. Wenn der eine mehr feminin ist, dann sollte der andere mehr maskulin sein. Und das wechselt, es ist nicht so, dass man jeden Tag vollkommen feminin oder maskulin ist. Wenn man das richtig versteht, dann funktioniert das.

In Indien kommt dieses Verständnis aus der grundlegenden Tatsache, dass wir die Frauen als Repräsentanten der Weltmutter betrachten. Das gehört zum indischen System. Im Leben jedes Mannes begegnet er vier Gruppen von Frauen. Als Erstes seiner Mutter, er sollte sie als Weltmutter respektieren, die in der Form seiner Mutter da ist. Der Mutter muss er noch vor dem Vater und sogar vor dem Lehrer seine Ehrerbietung erweisen. „Das Göttliche kommt zuerst zu mir direkt in der Form meiner Mutter, das Göttliche kommt zu mir in der Form meines Vaters, das Göttliche kommt zu mir in der Gestalt meines Lehrers“, so beginnt ein Gebet. In der indischen Psyche ist die Stellung der Mutter sehr hoch.

Als nächstes hat jeder Mann eine Schwester. Zum System gehört es, dass jeder Bruder immer dafür sorgen muss, dass es seiner Schwester gut geht. Auch heute noch, wenn es den Familien nicht so gut geht, sorgen sie doch dafür, dass es den Schwestern gut geht. Auch wenn die Schwester verheiratet ist und eine eigene Familie hat, dann besteht die brüderliche Haltung weiterhin. Der Bruder versucht immer, seine Schwester zu beschützen. Und einmal im Jahr an einem Vollmondtag binden sich die Schwestern ein Band um das Handgelenk und beten, dass es ihrem Bruder gut gehen möge. Egal wo er ist und was er tut, die Schwester und die Mutter kümmern sich um den Bruder und den Sohn. Denn der Bruder beziehungsweise der Sohn ist der Beschützer von beiden. Diese Dimension ist immer da, deswegen vernachlässigen die Männer nie ihre Schwestern. Als Erstes kommt für einen Mann die Mutter, und dann kommt die Schwester.

Dann kommt der dritte Aspekt, nämlich die Lebenspartnerin. Die Lebenspartnerin bekommt man durch das Heiratssakrament. Das ist eine Form des Glanzes, die mit der Frau ins Haus eintritt. Die Ehefrau wird als die Göttin Lakshmi bezeichnet. Sie bringt den Glanz und das Glück ins Haus. Der Mann muss immer dafür sorgen, dass seine Frau niemals seinetwegen Tränen vergießt. Dadurch wird der weibliche Aspekt sehr hoch geschätzt.

Dann gibt es den vierten Aspekt der Frau im Leben eines Mannes, das ist seine Tochter. So ist es in der Natur. Die Töchter haben deshalb eine enge Beziehung zum

Vater, die Söhne haben eine enge Beziehung zur Mutter. Die Tochter, die Ehefrau, die Schwester und die Mutter sind immer im Denken eines Mannes, und die weibliche Energie muss immer respektiert und geachtet werden, sodass die Mutter Natur sich immer um einen Mann kümmert. Wenn ihr die weibliche Natur kränkt oder beleidigt, könnt ihr auch nicht in der übrigen Natur harmonisch leben. Das ist das grundlegende Verständnis, was die Bindung fest zusammenhält. Aber in der jüngsten Zeit ist es so, dass auch in Indien die Erziehung in ihrem wahren Sinn zurückgeht. Es gibt die westlichen Methoden, und in den großen Städten sehen wir auch, wie sich die Risse durch das System ziehen. Aber in den kleinen Städten gibt es dieses System immer noch. Und dieses Verständnis hat es dem Land ermöglicht, das Familiensystem sehr gut zu erhalten.

Frage: Warum ist so viel Leid, Kummer und Schmerz in der Welt? Warum müssen Menschen jahrelang Siechtum, Leid und Qual leiden, bevor sie sterben können?

Antwort: Eine einfache Antwort ist: Mangel an Wissen. Leid und Kummer gibt es deshalb, weil der Mensch sich immer tiefer in sein Verlangen verstrickt hat. Er denkt, dass er viel mehr Dinge braucht, als er in Wirklichkeit braucht. Unsere Vorfahren hatten nicht so viele Dinge, wie wir heute haben, aber sie waren glücklicher. Sie waren in der Lage, der Hitze, der Kälte, dem Regen zu begegnen, und all dies konnten sie viel leichter auszuhalten, als wir es heute können. Sie hatten nicht so viele Möglichkeiten, wie wir heute haben, sie hatten nicht so viele körperliche Annehmlichkeiten. Sie hatten auch nicht so viel Kleidung, Schuhe und andere Dinge zu Hause. Sie begrenzten ihre Wünsche, und dadurch hatten sie viel mehr Freizeit in der Natur. Aber langsam sind wir in einen Zustand der Überaktivität eingetreten. Wir haben das Gefühl, wir brauchen so viele Dinge, die wir nicht wirklich brauchen. Die Werbung aus den Geschäftskreisen macht uns glauben, dass wir sie brauchen.

Wenn wir früher eine Armbanduhr gekauft haben, dann reichte die für ein Leben. Und heute wird Werbung dafür gemacht, dass wir bald wieder eine neue Uhr kaufen, obwohl die erste noch nicht kaputt ist. Wir kaufen uns viele Paare Schuhe oder noch einen Schreibstift, auch wenn wir schon welche haben. Ein Schreiber wie dieser hält ein Leben lang. Aber immer, wenn wir einen schönen Stift sehen, möchten wir ihn kaufen. Alles, was uns gefällt, möchten wir kaufen. So haben wir unsere Unterscheidungsfähigkeit verloren, was wir brauchen und was wir nicht brauchen. Das hier ist ein Apple Phon, es gibt immer wieder neue Ausgaben, jedes Jahr eine neue Version. Jedes Mal sagt irgendwas in unserer Psyche, das muss ich haben. Aber warum brauchen wir das? Jedes neue Design müssen wir haben. So hängt das Denken wie an einem Haken fest, so dass wir immer neue Dinge kaufen müssen. Wir arbeiten auch dafür und haben immer das Gefühl, dass wir zu wenig Geld haben.

Das liegt daran, dass wir das Gesetz der Ökonomie nicht richtig verstehen. Wenn wir unser Leben so einfach wie möglich gestalten, dann haben wir immer Überschuss. Was normalerweise geschieht, wenn das Einkommen ansteigt, dann steigen auch

unsere Ausgaben. Wenn die Ausgaben mit dem Einkommen steigen, dann gibt es nie Überfluss. Und so ist dann auch das Kreditsystem entstanden. Das Kreditsystem hat euch für die Zukunft gekauft. Früher war es so, wenn man Geld hatte, dann kaufte man sich ein Haus oder ein Auto. Heute kauft man ein Auto und Haus auf Kredit, und für die kommenden zwanzig Jahre hängt man dann am Haken der Bank durch den Kredit. Man hat dann die Zukunft in die Gegenwart hineingeholt. Deshalb erstickt man fast, wenn man die Rechnung bezahlen muss. Und es gibt so viele Bedürfnisse, die wir selbst geschaffen haben, die es vorher gar nicht gab. So sind wir in eine hyperökonomische Situation geraten, die es vorher nicht gab. Das führt zu einer Befürchtung in der Psyche, dass wir nicht genug haben oder haben könnten.

Wir haben genug zu essen, anzuziehen und uns auszuruhen. Aber wir haben nicht genug, um all die Dinge, die dem Denken noch einfallen könnten, zu bezahlen. Die Leute verändern ständig die Dinge, einfach nur so und müssen immer alles neu haben. Irgendwann wechseln sie auch ihre Partner, einfach so. Dieses Wechseln der Dinge findet in unserer Psyche statt. Die Stabilität ist verloren gegangen. Das ist der Kummer, der in jenen entstanden ist, die in entwickelten Ländern wohnen. Der Kummer jener in den unentwickelten Ländern ist anders. Aber sie haben eine andere Psyche, sie sind immer noch zufriedener. Z. B. wenn ihr einen Bettler in Indien seht, er möchte Geld von dir haben. Wenn ihr ihm etwas gibt, lächelt er, wenn ihr ihm nichts gibt, lächelt er auch. Da ist ein gewisses Licht in ihnen. Sie sind immer zufrieden mit dem, was sie haben. Dieser Sinn für Zufriedenheit schwindet aber auch da langsam.

Kennst du den Film "Die Götter müssen verrückt sein"? Das ist ein sehr schöner Film über das Leben in Südafrika, wie Menschen, die kaum Geld haben, viel zufriedener und glücklicher sind. Wer viel Geld hat, der lebt in großem Misstrauen, er hat Angst, und er ist nicht wirklich lebensfroh. Und dadurch entstehen der heutige Kummer und das Leiden. Ein weiterer Aspekt sind unsere Krankheiten. Unsere Vergangenheit bringt uns die Krankheiten. Es gab Zeiten in den Anfangsstadien des Planeten, in denen sehr, sehr viel gestohlen wurde. Es gab sehr viel unmoralisches, ungesetzliches Verhalten. Körper, die diese Energien enthielten, haben bestimmte Keime erzeugt, und diese Keime gibt es auf dem Planeten. Von Zeit zu Zeit gehen diese Keime auf, und dann gibt es auch diese furchtbaren Krankheiten wieder. Du könntest im Buch "Esoterisches Heilen" von Meister DK nachlesen. Darin spricht der Meister über die Geschichte und die Ursachen der Krankheiten auf diesem Planeten. Abgesehen davon habe ich auch in den Editorials der Paracelsus - Zeitschrift viele Artikel mit den verschiedenen Aspekten und Ursachen der Krankheiten gegeben, wie diese Krankheiten auftreten und wodurch sie verursacht werden. Die Krankheiten wachsen geometrisch an, während die Forschung und Heilungsmöglichkeiten nur arithmetisch vorwärtskommen. Also das Ganze entsteht infolge von fehlendem Wissen. Wenn ihr versteht, wie die Finanzen heute auf dem Planeten wirksam sind, da gibt es sehr viel schwarze Energie. Nicht alles geschäftliche Treiben ist heute für die Menschen gut. Ursprünglich war das Geschäftsleben da, um die Menschen zufrieden zu stellen, ihre Bedürfnisse zu erfüllen. Aber heute saugt es den Menschen

ihre Energien aus. Das Geschäftsleben beherrscht die Menschen und auch die Politik, und es beeinflusst das Gesetz.

Es gibt eine Unkenntnis auf dem Gebiet der Ökonomie, und man weiß nicht, wie man in Übereinstimmung mit der Natur leben kann. Und das führt zu Krankheiten - Krankheiten auf der einen Seite und sinnloser Wettbewerb auf der anderen Seite, der daraus folgende Neid, die Eifersucht und der Wettstreit und Ehrgeiz, diese ganze Energie ist um uns herum, und wir leben darin. Und deshalb müssen wir da einen Weg hinausfinden. Wir sollten wenigstens mit dem Kopf herausragen, wir können als Einzelner nicht das große System verändern, aber wir haben eine Möglichkeit, da hinauszukommen. Das ist möglich, wenn wir das Leben einfach gestalten. Wir sollten das Leben natürlich fließen lassen. Führt kein unnatürliches Leben, versucht nicht, mit zu großen Schuhen zu gehen. Ich sollte einen Schuh tragen, der mir passt und keinen zu großen Schuh. Die Leute versuchen, in größerem Stil zu leben, als sie es sich in Wirklichkeit leisten können. Macht das Leben einfach und benutzt natürliche Produkte, natürliche Dinge und natürliche Esswaren. Versucht, möglichst nah an der Natur zu leben. Und das wird uns auch durch diese ganze Weisheit gelehrt. Es gibt eine natürliche Lebensweise, versucht, euch dieser natürlichen Lebensweise anzupassen und unnatürliche Lebensweisen zu meiden. Vereinfacht euer Leben, sodass ihr von finanziellen Engpässen frei seid. So sehe ich diese Sache.

Frage: Vor vier Jahren kam ich zu dieser Gruppe. Mein Mann ist vor einigen Jahren gestorben, und ich habe die Verbindung zu einem Gruppenmitglied bekommen. Ich versuche das zu leben, was Sie sagen, aber es war so schrecklich. Ich kann den Forderungen, die mir gestellt werden, nicht entsprechen, weil ich meine Kinder alleine erziehen muss. Ich habe versucht, darüber zu sprechen, ich weiß nicht, wie ich das, was Sie hier sagen, umsetzen kann. Ich bin sehr daran interessiert und möchte dementsprechend leben, aber das ist mir nicht möglich. Ich bin sehr traurig darüber.

Antwort: Ich werde sagen, warum das so ist. Zuerst möchte ich dir mein herzliches Beileid aussprechen. Das ist eine sehr schwere Situation, wenn eine Frau ihren Mann verliert. Wenn so etwas geschieht, wenn ein Mann seine Frau verliert oder eine Frau ihren Mann verliert, das wird ein plötzliches Ungleichgewicht erlebt. Und der Schlüssel, den die Weisheit dafür gibt, ist: Halte den Mann, den du verloren hast, weiterhin in deinem Denken und in deinem Herzen. Genauso kann ein Mann weiterhin seine Frau in seinem Herzen behalten, wenn er sie verloren hat. Dadurch wird das Gleichgewicht wieder hergestellt, das ist sehr wichtig. In Indien heiraten die Menschen nicht zum zweiten Mal. Männer oder Frauen heiraten kein zweites Mal. Wenn man eine Person verloren hat, dann kann man dies ausgleichen, indem man die Energie des Betreffenden und die Erinnerungen des Betreffenden im Herzen behält. Und dadurch wird das Ungleichgewicht langsam wieder ausgeglichen.

Es ist der Wille Gottes oder des Lebens, dass du in Berührung mit der Gruppe gekommen bist. Wenn du in der Gruppe bist, dann solltest du dich nicht nach den Vorstellungen der Gruppenmitglieder richten, weil das sehr kompliziert wird. Sie sagen etwas mit gutem Willen oder aus Unwissenheit, z. B. du musst hierher kommen, du musst dahin gehen, du musst dies und jenes machen. Sie sehen deine Situation nicht, sondern sie sehen nur, was sie selbst tun und informieren dich darüber, weil sie selbst großen Nutzen davon haben. Aber übernehm' das nicht einfach, sondern denke erstmal darüber nach. Denke an deine Familie, deine Eltern, dein Leben. Als Erstes kommen immer die Familienpflichten. Das Gruppenleben kommt als nächstes. Die Familie ist die grundlegende Gruppe, die fundamentale Gruppe. Wenn man sich mit der Familie nicht versteht, und die Familie das nicht will, kann man nicht zum Gruppenleben kommen. Wenn du Extrazeit hast, dann kannst du dich in dieser Zeit der Gruppenaktivität widmen. Aber du kannst nicht deine Harmonie in der Familie hintenanstellen oder zerstören, um an der Gruppe teilzunehmen, das wäre ein falscher Schritt. Die ganze Weisheit wird dir behilflich sein, die Ausgewogenheit in dir, in der Familie herzustellen und dann als nächstes die Ausgewogenheit in der Gruppe zu finden. Aber nimm nicht in der Gruppe teil, weil du denkst, alles in der Gruppe ist extrem wichtig. Wenn wir etwas Neues tun wollen, können wir nicht das zerstören, was wir bereits aufgebaut haben. Zuerst kommen immer deine Kinder, dann kommen deine Eltern, dann kommt deine Arbeit. Und wenn das alles gut läuft, dann kannst du dich mit der Gruppe verbinden.

Auch wenn du nicht zu der Gruppe gehen kannst, dann kannst du die benötigte Weisheit nehmen und in deinem Leben anwenden. Und wenn es möglich ist, gehst du zur Gruppenaktivität und Gruppengebeten. Aber die Gruppe sollte nicht dein persönliches Leben ruinieren. Das Gruppenleben sollte erst über dem Persönlichkeitsleben aufgebaut werden. Mach das Ganze so praktisch, wie ich es dargelegt habe. Du wirst nichts verlieren, wenn du nicht sehr häufig zur Gruppe gehst. Das Gruppenleben ist dazu da, das Leben so zu organisieren, dass wir die Verpflichtung in der Familie und im Beruf gut erfüllen können. Wir müssen auch die Bedürfnisse der Kinder erstmal sehr gut erfüllen können und erst danach zur Gruppe gehen. Meine Frau konnte mich niemals in den Westen begleiten, als ich gereist bin, weil wir zwei kleine Kinder hatten. Heute sind sie erwachsen und haben selbst Familie, und jetzt kommt meine Frau immer mit. Wir sollten mit dem anfangen, was uns ganz nahe steht, diesen Verantwortungen gerecht werden und dann weitergehen. Mach es bitte nicht andersrum. Hast du das verstanden? Danke.

Frage: Wir sind drei Brüder, ich bin der Ältere, und ich habe eine fünfzehn Jahre jüngere Schwester. Ich kümmere mich um sie, aber mit meinen Brüdern habe ich immer gekämpft. Diese Schwester ist lesbisch. Was ist der Grund dafür? Meine Mutter war sehr schwach, ich habe versucht, meiner Schwester zu helfen und gute Ratschläge zu geben.

Antwort: Diese Homosexualität sollte von einem tieferen Sinn her verstanden werden. Scheinbar zwei Frauen sind zusammen gekommen, aber so wie ich schon sagte, es kann auch maskuline Energie in Frauenkörpern geben. Wenn die maskuline Energie in einer Frau vorherrscht, dann wird sie eine Frau anziehen und keinen Mann. Es sind nicht immer wirklich zwei Frauen oder Männer, die zusammen sind, sondern einer von beiden ist in der Energie mehr wie ein Mann oder eine Frau. So ist es auch bei deiner Schwester, sie hat eine maskuline Energie in einem weiblichen Körper, so ist die Homosexualität zu verstehen. Es sieht so aus, als ob zwei Frauen zusammen sind, aber wenn wir in das Energiesystem hineingehen, dann sind das nicht zwei weibliche Energien. Man sollte nicht das äußere Körpergewand betrachten, sondern die tiefer liegende Energie. Trotzdem solltest du deine Schwester weiterhin segnen, egal, was sie tut Und wenn sie Rat oder Hilfe braucht, dann kannst du das tun. Sieh das nicht als irgendwas Schreckliches, weil sich Energiesysteme miteinander verbinden und nicht Formen.

Frage: Meine Tochter Diana hat mich gebeten, für sie zu fragen. Sie möchte gerne wissen, warum es nur während einer Krise Entwicklung gibt.

Antwort: Ohne Krisen schläft die Seele in der Persönlichkeit. Die Persönlichkeit spielt normalerweise - alle Persönlichkeitsaktivität ist wie eine Modenschau. In Krisen helfen uns keine Modeschauen mehr. Dann erhebt sich die Seele, um der Krise zu begegnen. Jedes Mal, wenn eine Krise da ist, steigt die Seele in die Aktivität ein. Sie prescht in die Aktivität vor, und dadurch kommt es in der Persönlichkeit zu größeren Umwandlungen. Das ermöglicht dann die Entfaltung der Persönlichkeit, sodass sie die Seele akzeptieren kann. Deshalb sind Krisen Mittel, um die Seele aktiv werden zu lassen. Und ist das nicht der Fall, dann leben wir weiter in den Persönlichkeiten. Wenn ihr das Leben der Heiligen oder der Seher und Devotees betrachtet, sie lebten so schwierige Leben. Nur in solchen Schwierigkeiten, in denen ihre Persönlichkeiten ihre Krisen nicht bewältigen konnten, kamen die Seelen in ihnen hervor.

Jedes Mal, wenn es eine Krise gibt, komme ich herab, um das Gesetz aufzurichten - so hat es Lord Krishna gesagt. Das bedeutet, die Seele tritt hervor und übernimmt die Situation. Sie führt die Persönlichkeitsdinge und löst dann die Krise. Und so ist es auch bei uns. Die Menschen interpretieren diesen Vers aus der Bhagavad Gita so, dass der Herr herabkommt, um sich um diese Menschheit zu kümmern, wenn sie in einer Krise ist. Er kümmert sich um jene, die lernen möchten. Wenn eine Persönlichkeit in einer Krise ist, dann sucht sie nach Lösungen. Sie betet, um Lösungen zu bekommen, aber sie wendet sich nicht ans Göttliche. Sie sucht eifrig, ängstlich nach Lösungen, egal wo, und das ist die Krise.

Das innere Wesen erhebt sich daraufhin, denn die Seele ist mit göttlichem Willen, Wissen und Aktivität ausgestattet, und sie kann die Krise bereinigen. Die Seele erhebt sich in dieser Weise, und wenn sie in der Persönlichkeit gegenwärtig ist, spricht man von Einweihung. Ihr braucht die Krisen nicht einzuladen, aber wenn sie

kommen, begegnet ihnen in richtiger Weise. So sagt man auch: Möge Schmerz eine angemessene Belohnung aus Licht und Liebe bringen. Wenn die Persönlichkeit Schmerzen leidet, erhebt sich die Seele, und dann gibt es ein besseres Verständnis. Man kann diese Situation lösen, und man erlebt sehr viel Schönheit und große innere Potentiale.

Frage: Ich möchte zuerst meine tiefe Wertschätzung zum Ausdruck bringen, dass du deine Gegenwart mit uns teilst. Gestern hast du über den Tempel Salomos gesprochen, die Beziehung Salomos zur dreifachen Sonne. Soweit ich weiß, gibt es einen planetarischen Mond und einen kosmischen Mond. Es sollte ja auch einen dritten Mond geben. Vielleicht kannst du das erklären.

Antwort: Ich habe von der planetarischen Sonne, der zentrale Sonne und der kosmischen Sonne gesprochen. Jedes Prinzip in der Schöpfung manifestiert sich als Drei. Eins wird zu Dreien und manifestiert das Vierte, das Sichtbare. In diesem Zusammenhang fragt unsere Schwester. Ich weiß, dass es einen Mond gibt, der Chandra genannt wird. Es gibt noch einen Mond, der Soma genannt wird. Wer ist der dritte Mond? Der dritte Mond wird Indra genannt, und das ist Neptun. Mond, Neptun und Soma, das ist die Mondsichel auf dem Kopf des Herrn, das ist das höchste Mondprinzip. Soma ist der Höchste auf der kosmischen Ebene. Neptun oder Indra oder Indrani befindet sich auf der solaren Ebene, und unser Mond ist auf der planetarischen Ebene.

Frage: Um auf die Homosexualität zurückzukommen. Das ist eine sehr komplexe Situation. Es begann schon, als sich der Mensch vor 18 Millionen Jahren individualisierte und zuerst nur mit seinem Körper beschäftigt war. Die Sexualität war unglaublich stark und musste es auch sein, um sich durchzusetzen usw., es gab alle möglichen Abarten von Sexualität. Soweit zurück können die Ursachen für Homosexualität liegen. Wenn ein Homosexueller sagt, mir gefällt das nicht, ich möchte es ändern und geht zum Psychologen, dann kann man mit ihm arbeiten. Denn es gibt eine Möglichkeit, wenn jemand wirklich aus der Situation heraus will, er kann zu sich selbst finden, zu seiner Seele. Die Seele weiß alles, und so kann er in seinem Inneren Hilfe finden. Ich gehe offen damit um und wünsche, dass die Homosexuellen sich davon lösen können. Meine Frage ist, muss man sich davon lösen, um frei zu sein?

Antwort: Wir arbeiten alle daran, frei zu werden von unserer Psyche. Das ist die Gesamtsumme unserer Persönlichkeit. Einige hängen in einem fest, andere in etwas anderem. Wenn es um die Sexualität geht, dann ist das nichts anderes als die Anziehung zwischen zwei ungleichen Kräften. Wenn es um eine homosexuelle Person geht, die dieser Neigung nicht nachgehen möchte, dann bedeutet das, dass ein Bewusstsein in ihr ist, das etwas anderes bestrebt. Und dann kann so eine Person zu einem Psychologen gehen. Man kann niemandem helfen, der das nicht wirklich will. Wenn er sich bei dem wohl fühlt, wie er lebt, ist das nicht möglich. Also die Frage ist, was geschieht mit solchen Personen? Für einen Homosexuellen ist es

noch viel schwieriger, sich von seiner Psyche zu befreien. Normalerweise hängen wir in unseren Persönlichkeiten fest. Eine homosexuelle Person hängt noch viel stärker in der Psyche fest, weil sie zu wenig auf Verständnis stößt, und meist kommen sie gar nicht, um Rat zu suchen. Aber die Frage, die vorher gestellt wurde, ist: Was ist dieser Aspekt der Homosexualität?

Es ist nicht homo (griech. = gleich), das möchte ich zum Ausdruck bringen. Es sind nicht zwei gleiche Energien, es ist ein Spiel von Energien. Die Seele ist frei von der Psyche, aber diese Personen können aus ihrer psychischen Verwicklung nicht herauskommen. Die ganze Menschheit würde ihre Lösung finden, wenn sie aus ihrer Psyche heraus käme. Die Homosexuellen haben keine normale Psyche, sondern sie leben in einer außergewöhnlichen Situation. Wie kann das gelöst werden? Die Lösung für jeden einzelnen Menschen kommt immer nur aus seinem eigenen Inneren. Kein Mensch kann einen anderen in seiner Psyche verbessern oder verändern, sondern man kann immer das tun oder dem folgen, was aus einem selbst kommt. Die Seele in einer Person beschließt etwas, das ist der Anfang der Reise zur Befreiung. In homosexuellen Personen ist diese Zündung der Seele schwieriger, sie kann kaum erfolgen. Sie müssen erst normal werden, aber das so genannte Normale ist ja auch eine kranke Situation. Wir denken, dass wir alle gleich sind, aber so ist das nicht. In jeder Persönlichkeit gibt es sehr viel Krankheit. Eine Krankheit im Körper ist viel besser als eine Krankheit in der Persönlichkeit.

Wenn die Psyche rein und sauber ist, gibt es kein Problem, selbst wenn der Körper krank ist. Die meisten von uns sind in ihrer Psyche krank. Wie ich schon sagte, wir haben zu wenig Vertrauen, wir fühlen uns unsicher, wir zweifeln, wir sind misstrauisch, eifersüchtig und neidisch, wir sind voller Kummer, wir sind gereizt, wir verurteilen andere - das sind alles Krankheiten unserer Psyche. Unter so vielen Dingen ist das jetzt noch eine weitere Sache. Eine verdrehte Psyche, die nach dieser besonderen Annehmlichkeit sucht. Die Anziehung eines Mannes zu einem Mann ist nicht normal, aber warum das so ist, kann man nur an der Energiekombination erkennen. Als Krishna im Körper war, wurden Männer und Frauen zu ihm hingezogen. Oder zu Jesus wurden damals Männer und Frauen hingezogen. Sie fanden in diesen beiden ihre Erlösung, denn ein Eingeweihter ist weder männlich noch weiblich, er ist männlich und weiblich. Eine Person, die männliche Energien in sich hat, fühlt sich zu ihm hingezogen, weil er so viel schöne weibliche Energie im Eingeweihten erkennt. Und auch eine Frau wird zum Eingeweihten hingezogen, weil sie die schöne männliche Energie in ihm sieht, davon wird sie angezogen.

Aber er ist ein Eingeweihter und bringt alles zur Ausgewogenheit. Er sorgt dafür, dass die Energiesysteme in den anderen ausgewogen werden und zur Erfüllung finden. Aber unter den Menschen herrscht diese Unausgewogenheit vor. Deshalb suchen wir die Ergänzung dessen, was uns selbst fehlt. Wir suchen in der Objektivität nur das, was uns selbst fehlt. Wenn wir da draußen eine schöne Taube sehen, dann möchten wir sie gerne haben und mit nach Hause nehmen. Warum wollen wir das? Weil wir zuhause keine haben. Hätten wir zuhause schon zehn

Tauben, würden wir nicht noch eine dort haben wollen. Was in uns unerfüllt ist, nach dem suchen wir im Äußeren. Unser suchender Blick draußen ist immer wach, das ist ein Aspekt. Das Verlangen im Mann sucht nach der Frau, und das Verlangen der Frau sucht nach dem Mann, so ist es.

Frage: Tatjana hat glückliche deutsche Familien mit vielen Kindern getroffen. Sie fragt, warum wird von diesen angenehmen und schönen Dingen und von intakten Familien nichts erzählt?

Antwort: Zeitung und Medien berichten eigentlich nur über Dinge, die nicht mehr normal sind, über Skandale und negative Dinge. Aber so viele gute Dinge werden nicht berichtet. Normalerweise berichtet man wirklich nur über schlimme Dinge und nichts, was in Ordnung ist. Das heißt nicht, dass die ganze Nation kaputt geht. Auch in den Vereinigten Staaten spricht der Präsident häufig vom Familiensystem. Der Wert einer intakten Familie ist allen bekannt, aber man erkennt nicht, wie die männlichen und weiblichen Energien im Spiel miteinander sind.

Frage: Gibt es ein bestimmtes Mantra oder ein bestimmtes Gebet, um für die Familie zu beten?

Antwort: Eher als ein Mantram gibt es eine Visualisierung. Bei einem Mantram gibt es einen Widerstand in der Psyche. Denn man glaubt, alle Klänge kommen aus Indien, und es wird etwas Indisches darin gesehen. Wenn man Farben visualisiert, kann man nicht sagen, das ist indisch. Das Beste, um die Familien zusammenzuhalten, ist, mit dem Himmelblau zu arbeiten. Es gibt auch ein Mantra, vielleicht wirst du ein Mantra akzeptieren, aber die Familie wird kein Mantra akzeptieren. Du solltest das nehmen, was für alle akzeptabel ist, also nimm die Farbe des Himmelblau.

Frage: Nicht gut verständlich. Es geht um den Zusammenhang von Niesen und Gedanken/Gefühle/Energie.

Antwort: Niesen, Husten, alles solche Dinge, die der Körper von Natur aus macht, sind ein Mittel, um bestimmte Dinge aus dem Körper hinauszubefördern und dem System Erleichterung zu bringen. Das sollte niemals unterdrückt werden. Wenn man niesen oder husten muss, dann sollte man wirklich niesen oder husten. Und wenn man zu viel Gase im Körper hat, sollte man sie auch rauslassen. Oder wenn man urinieren muss, sollte man es auch nicht aufhalten. Man tut bestimmte Dinge nur aus Etikette nicht. Nur aus Gründen des Anstands sollte man diese Dinge nicht unterdrücken. Das Niesen ist genauso natürlich wie diese anderen Körperreaktionen. Die innere Energie stellt eine Blockierung im Inneren fest und möchte sie auflösen. Du hast nur einen Aspekt erwähnt, ich habe die anderen Aspekte mit einbezogen. Das sind alles natürliche Ausdrucksformen des Energiesystems in dir. Viele Leute kratzen sich beim Zuhören oder beim Unterrichten am Kopf. Die Energie fordert, dass man das tut. Wenn es unvermeidlich ist, sollte man es tun. Wenn man es nicht

tut, schadet man dem Körper. Im Namen des Anstands versuchen manche Leute, das Niesen zu unterdrücken, und dann bringt man Störungen in das Atmungssystem.

1983 sprach Master EK in Paris zu einer Gruppe. Da war eine Frau, die eigentlich niesen musste. Sie hielt aber ihre Nase fest, um das Niesen zurückzuhalten. Master EK sagte zu ihr: „Möchtest du lieber niesen oder lieber Kopfschmerzen bekommen?“ Und dann hat er einen Vortrag darüber gehalten, dass man nichts, was der Körper hinausbringen möchte, unterdrücken sollte. Und er befürwortete, dass die Leute sich nicht zurückhalten sollen, wenn sie zur Toilette müssen oder mal niesen, husten oder sich kratzen müssen. Die Energie im Inneren bringt etwas hinaus, was unerwünscht ist. Das sollte man zur Kenntnis nehmen und sich entsprechend verhalten. Aber während man das tut, sollte man die Gruppe nicht allzu sehr stören.

Normalerweise halten die Leute zurück, weil sie die Gruppe nicht stören wollen, aber man sollte da einen Mittelweg finden, um den Körperausdruck zuzulassen und trotzdem die Gruppe nicht stören. Wir schließen dieses Gruppenleben also mit dem Niesen. Damit meine ich nicht, dass wir das Seminar mit etwas Unwichtigem beenden. Wir schließen dieses Gruppenleben mit einem humorvollen Schlusspunkt. Wenn wir niesen müssen und nicht niesen, ist das überhaupt nicht humorvoll. Wir sollten ganz natürlich sein. Ich danke euch allen. Das ist ein sehr kurzes Gruppenleben, aber sehr tiefgründig in den Gebeten und Vorträgen. Und ich bin auch den Gruppenmitgliedern sehr dankbar, die Fragen gestellt haben, um Antworten zu bekommen. Das Schöne ist, alle Fragen hatten nichts mit dem Thema zu tun, über das gesprochen wurde. So war es vom Göttlichen gewollt. Wir müssen die göttliche Ordnung in den Dingen, wie sie geschehen, erkennen. Aber ich bin sehr froh, dass die Leute bestimmte Klarstellungen erhalten haben, und wir machen weiter. Wir werden uns wieder treffen, wie die Zeit es will.

Namaskaram